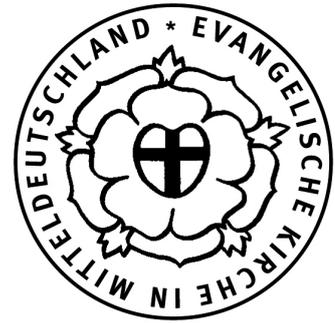


AMTSBLATT

DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN MITTELDEUTSCHLAND



Inhalt

Bericht der Landesbischöfin Ilse Junkermann vor der 5. Tagung der II. Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland vom 27. bis 29. April 2017 in Lutherstadt Wittenberg	114
A. GESETZE, BESCHLÜSSE, VERORDNUNGEN, VERFÜGUNGEN	
Erstes Kirchengesetz zur Änderung des Gemeindekirchenratsgesetzes und des Kirchengemeindestrukturgesetzes vom 29. April 2017	120
Landeskirchensteuerbeschluss für das Kalenderjahr 2017	121
Kollektenplan 2018	121
Zweite Änderung der Richtlinie für die Vergabe von Schulbaumitteln aus dem Schulinvestitionsfonds der EKM (Vergaberichtlinie Schulinvestitionsfonds – VRL SchIF) vom 11. April 2017	124
Urkunde über die Namensänderung der Kirchengemeinde Evangelische Kirchengemeinde Bleicherode, Evangelischer Kirchenkreis Südharz	124
B. PERSONALNACHRICHTEN	124
C. STELLENAUSSCHREIBUNGEN	124
D. BEKANNTMACHUNGEN UND MITTEILUNGEN	
Veränderungen, Aufhebungen und Errichtungen von Stellen für Pfarrerrinnen, Pfarrer und ordinierte Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen im Rahmen der landeskirchlichen Festlegungen	132
Bekanntgabe und Außergeltungsetzung von Kirchensiegeln	133

Bericht der Landesbischofin Ilse Junkermann
vor der 5. Tagung der II. Landessynode
der Evangelischen Kirche in
Mitteldeutschland vom 27. bis 29. April 2017
in Lutherstadt Wittenberg

Sehr geehrter Herr Präses!
Hohe Synode! Liebe Schwestern und Brüder!

I. „Er ist nicht hier, er ist auferstanden ...“¹,

so lautet die Botschaft von Ostern, aber wie ist das geschehen? Was kann man davon erzählen? Genau davon wird nichts erzählt. Genau das bleibt Gottes Geheimnis, wie das geschehen ist, die Auferstehung des Gekreuzigten. Genau das bleibt unserer Wahrnehmung vollständig entzogen. In den drei synoptischen und indirekt im Johannesevangelium² wird dies betont: Ostern beginnt damit, dass das Grab leer ist. Die Frauen, die zum Grab gekommen waren, um den Toten zu salben, sie sehen nichts.

Nach der Ostererzählung im Matthäusevangelium schickt sie der Engel ausdrücklich in das Grab hinein, sie sollen sehen: es ist leer. „Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat.“

So laufen die Frauen ins Leere mit ihrem Wunsch, den Toten zu salben. Ihr Gang zum Grab geht ins Leere. Und: Sie fürchten sich. Denn diese Botschaft ist verstörend. In der Welt, in der nichts so gewiss ist wie der Tod, wird ausgerechnet diese letzte Gewissheit ausgehebelt. Die Welt gerät aus ihren Fugen. Ein Erdbeben steht bei Matthäus für diese grundlegende Erschütterung.

Und Beweis, Beweis gibt es keinen für die Auferstehung. So ist es nicht verwunderlich, dass, wie Matthäus berichtet, die Machthaber die Wachen bestechen für eine einfache Erklärung: Die Jünger hätten den Leichnam Jesu in der Nacht gestohlen.³ Alles andere verstört nur und weckt Unruhe.

Aber wie soll man sich das auch vorstellen?

In meinem diesjährigen Osterwort habe ich u. a. formuliert: „Die Auferstehung des Gekreuzigten kann man nicht sehen oder beweisen.“

Darauf hat mich ein halb-anonymer Brief erreicht, zwar mit Namen, aber ohne Adresse. Und dieser Brief beginnt mit dem Satz: „Wir sind sehr erschrocken und erschüttert, als wir gestern am Karfreitag im Fernsehen Ihre Aussage hörten, dass die Auferstehung Jesu gar nicht bewiesen worden sei.“

Ja, das ist die Erschütterung von Ostern.

Wir haben nichts in der Hand. Keine handfesten Beweise. Gott begibt sich in seinem Sohn Jesus in die Hände der Menschen und kommt darin um. Gott erweckt ihn aus dem Tod zu ewigem Leben. Wer daran glaubt, wird selig. Wer daran glaubt, hat keinerlei Beweise. Die Botschaft von der Auferstehung hat als sichtbares Zeichen nur die Leere, das leere Grab. Und wir haben die Worte, die Worte derer, die bezeugen, dass das Grab leer war; und ihr Zeugnis, dass der Auferstandene ihnen begegnet ist, ja, dass sie ihn sogar berühren durften. (Davon berichtet allerdings nur das Matthäusevangelium, dass die beiden Marias „seine Füße umfassten“⁴, denn auch Thomas hat ihn ja nicht berührt, ihm hat es gereicht, ihn gesehen zu haben.) Aber, auch das haben wir gehört, was sind die Aussagen

von Frauen schon wert? Sie galten wenig, bei Befragung vor Gericht gar nichts.

So signalisieren alle Evangelisten: Was ich Euch, was wir Euch erzählen, die Botschaft von Ostern, das beruht auf Zeugenaussagen, die vor der Welt keinen Bestand haben. Und so erzählt auch das leere Grab: Die Osterbotschaft, sie ist nicht zu beweisen, nicht zu belegen. Wie sich Gott in seinem Sohn Jesus in die Hände der Menschen begeben hat und er darin umgekommen ist, so vertraut sich der Auferstandene denen an, die als schwach gelten.

Dem vertraut sich der lebendige Gott an: dem schwachen Wort. Er vertraut darauf, dass es wirkt.

Jesu Auferstehung ist, wie so vieles Wichtige in unserem Leben, unsichtbar. Auch Vertrauen und Liebe sind unsichtbar. Aber sie sind da. Sie wirken.

So wirkt auch die Botschaft von der Auferstehung, die Osterbotschaft. Sie setzt Menschen in Bewegung. Sie hilft uns bis heute, herauszukommen aus dem Dunkel von Leid und Not, von Versagen und Schuld. Sie hilft uns, nicht zu resignieren und aufzugeben, auch wenn es aussichtslos erscheint, gegen das Dunkel unserer Zeit anzukommen. Sie hilft uns, immer wieder mit dem Glauben an den Auferstandenen anzufangen. Ihm zu begegnen im Wort und im Sakrament; und seinem Wort in unserem Tun und Lassen zu folgen. Und dafür braucht er uns, jede und jeden Einzelnen.

Wir vertrauen, dass Gott mit seinen Menschen und seiner Welt einen neuen Anfang gemacht hat. Eine neue Schöpfung ist jede und jeder, der in Christus ist, der getauft ist. Das können wir nicht sehen, nicht beweisen. Oft genug fallen wir zurück ins Alte, ja verharren gar dort. Es ist, wie Martin Luther sagt: Wir müssen täglich aus der Taufe, in diese Neuschöpfung hinein kriechen.

Und darin liegt große Freiheit: Nichts geschieht mehr zwangsläufig. Jeder Tag kann ein Neuanfang sein. Wir werden nicht festgelegt auf unsere Werke oder auf unsere Unterlassungen – auch wenn wir mit deren Folgen umzugehen haben. Aber diese Folgen, auch sie sind nicht ein unabwendbares Schicksal. Immer wieder kann Umkehr geschehen. Immer wieder kann Neues wachsen.

Das verstört. Es zerstört landläufige Gewissheiten. Dafür steht die Leere, steht das leere Grab. Genau dieses leere Grab ist Voraussetzung für eine neue Bewegung: Genau dieses leere Grab eröffnet eine neue Bewegung:⁵ Hin zum Leben und zur Gerechtigkeit, hin zu den Menschen, denen es übel ergeht: zu Kranken, Flüchtlingen, Kindern in Armut, Obdachlosen. Ostern lässt wider alle Vernunft hoffen, dass das Leben stärker ist als der Tod. So schwach – und so stark ist unsere Botschaft.

Und so werde ich auf diesen halb anonymen Brief antworten, wenn ich die Adresse herausbekomme, dass die Schreiber mit ihrer Anfrage recht haben. Denn er fährt fort, der Brief:

„*Woran glauben wir denn dann?* Gibt die Bibel nicht genug Zeugnisse davon?“ Und er endet mit den Sätzen: „Für uns jedenfalls ist die Bibel nach wie vor immer noch die Grundlage für unseren Glauben an unseren auferstandenen und lebendigen Herrn Jesus Christus. Er ist es auch, der uns Kraft und Mut gibt für jeden neuen Tag, den Gott uns schenkt. Das wünschen Ihnen auch besorgte Gemeindeglieder von evang. Kirchengemeinden aus Thüringen.“ „Ja“, werde ich darauf antworten, „Ja und Amen“. Darum geht es: um unseren Glauben, um unser Vertrauen – und eben nicht um objektive Beweise. Und es geht darum, dass dieser Glaube in unserem Leben wirkt, als einzelne, aber auch in unserem Leben als Kirche. Darin sind wir täglich gefordert.

1 Mt 28, 6

2 Mt 28, 6; Lk 24, 6; Mk 16, 6; Joh 20, 1 – 10

3 Mt 28, 11 – 13

4 Mt 28, 9

5 Denn eine solche beginnt nun. Der Engel schickt sie auf den Weg, dies den Jüngern zu verkündigen: „Er ist auferstanden von den Toten.“

Die Botschaft vom leeren Grab kann uns in unserer Situation in der EKM wirklich weiterhelfen. Sie kann uns helfen, mit unserer Situation kreativ umzugehen. Leere, das bedeutet, von Festlegungen wegzukommen, Gesichertes oder vermeintlich Gesichertes aufzugeben, sich neu auf den Weg machen. Der leere Raum ist leer – und offen für Neues, offen für Gottes schöpferischen, kreativen Geist.

Ein Apostel Paulus hat das erlebt: drei Tage blind, ausgeliefert, alles offen. Alles Bisherige vorbei. Erst da war Raum für einen neuen Auftrag, seinen neuen Auftrag.

Ein Martin Luther hat das erlebt, wie ihn seine Glaubenswerke ausgelaugt haben – nichts war genug. Leere hat er erfahren.

Geistliche Leere. Erst da war Raum für die frohe Botschaft: Gott füllt den Raum mit seiner Liebe.

Nicht ganz so spektakulär, aber ich bin gewiss: jeder und jede von uns, auch ich und auch Sie haben das in unserem bisherigen Glaubensleben erlebt: Es gibt Durst- und Dürrezeiten im Glauben. Vielleicht sollten wir neu sehen lernen, wie wichtig gerade sie für unseren Glauben sind. Vielleicht sollten wir über diese Leere mehr sprechen, gerade in unserer Erfolgs-verliebten Gesellschaft vom Misslingen und vom Scheitern offen sprechen, um es los zu werden, um Raum für schöpferische Kraft zu gewinnen, um Gottes Geist eine Chance zu geben.

Spannend finde ich, wie die zwei Studien aus Bonn und aus Greifswald zu Kirche in ländlichen Räumen u. a. zu der Wahrnehmung und Einsicht kommt: „Radikale Alternativen brechen dort auf, wo Lücken Freiräume geschaffen haben.“⁶ Unser Projekt „Erprobungen“ geschieht genau in diesem Kontext: Lücken nicht mit noch mehr Kraftanstrengung füllen, sie vielmehr bewusst lassen und neuen Ideen Raum geben – ohne „Erfolgsgarantie“. So kann aus dem, was wir als Mangel erleben, Neues wachsen. Allerdings geschieht dies nicht von selbst. Es geschieht, wenn Menschen sich in Dienst nehmen lassen und darauf vertrauen, dass die nicht-beweisbare Lebenskraft des Auferstandenen wirkt und belebt und Leben neu macht.

Im Foto von Jörg Gläser kommt für mich sehr anschaulich zum Ausdruck, wie Leere Mangel bedeuten kann und zugleich bedeuten kann: Hier ist Raum und Offenheit für Neues. Schauen wir es an:



Eine Tafel aus Holzbrettern für Bekanntmachungen und Aushänge. Aber ohne Aushang und ohne Nachricht. Viele Nachrichten sind hier einmal angetackert oder –geheftet worden,

6 Eberhard Hauschild und Thomas Schlegel in These 10 ihres Gemeinsamen Fazits und Thesen in: Freiraum und Innovationsdruck. Der Beitrag ländlicher Kirchenentwicklung in „peripheren Räumen“ zur Zukunft der evangelischen Kirche. Hg. vom Kirchenamt der EKD, Bd. 12 Kirche im Aufbruch – Reformprozess der EKD, S. 405

viele Metallklammern (mehr als 95!) und ein paar Reißzwecken zeugen davon. Auch viele Papierschnipsel, abgerissene Ecken von Nachrichten hängen noch da. Doch die Nachrichten selbst, sie sind weg, weggerissen. Keine Nachricht hängt mehr. Nur viele stumme Fetzelchen Papier, Metallstifte, Reißzwecken. Ist also nichts mehr los, ist also nichts mehr bekannt zu geben in Groß Mangelsdorf? Dort ist das Foto im Dezember letzten Jahres aufgenommen. Groß Mangelsdorf gehört zum Pfarrbereich Jerichow im Kirchenkreis Stendal. „Vierzig der 150 Einwohner sind evangelisch. Das Foto zeigt das ‚Schwarze Brett‘ des Ortes, es steht direkt an der Friedhofsmauer auf Kirchenland und wird auch für die kirchlichen Aushänge genutzt“, so die Auskunft der Ortspfarrerin, zu deren Pfarrbereich insgesamt achtzehn Kirchen gehören.

Nach dieser Information komme ich ins Staunen! So viele Nachrichten und Botschaften in einem solch kleinen Dorf, so viele hingen hier. Doch jetzt sind sie weg, schade. Jetzt ist die Tafel aus Holzbrettern frei. Neue Nachrichten können an sie geheftet werden. Es ist also ein Zwischenzustand, den der Leipziger Fotograf Jörg Gläser bei seinen Touren durch Lutherland in Groß Mangelsdorf gefunden und mit seiner Kamera im Bild festgehalten hat.

Inzwischen ist die leere Bekanntmachungstafel mit ihren Gebrauchsspuren nun selbst zur Bekanntmachung geworden und bildet den Umschlag seines Fotobandes „LutherLand“⁷ mit der Nachricht: Öffne das Buch. Schau Dir an, wie die Spuren des Glaubens im Mutterland der lutherischen Reformation sich im Bild, in der Fotografie, fassen lassen. Sieh dir an, wie die Auferstehungsbotschaft bis heute wirkt.

Und so sagt diese Tafel: Hier ist Platz für aktuelle Botschaften! Die vielen Klammern zeugen davon, hier passiert etwas! In diesem Dorf gibt es eine lebendige Kommunikation. Leere signalisiert hier Raum für neue Nachrichten.

So kann diese leere Bekanntmachungstafel ein Bild für die Situation der Kirche und ihrer Verkündigung im Jahr des Reformationsjubiläums 2017 sein: Schon viele Botschaften wurden in den letzten 500, ja 2000 Jahren verkündet, gar als Thesen öffentlich angeschlagen. Doch zurzeit hängt keine Botschaft aus. Gibt es nichts mehr zu verkündigen? Braucht es keine Bekanntmachungen mehr? Gerade in einer so kleiner werdenden Gemeinde wie so viele im Mutterland der lutherischen Reformation, die zu wenige Kräfte hat, die frohe Botschaft zu verkündigen?

Oder ist sie ein Bild für ganz anderes:

Wie die Menschen in diesem kleinen Dorf immer wieder neu anfangen, mit *allen* Menschen im Dorf Informationen auszutauschen, sich zu treffen, sich über Gott und die Welt auszutauschen, das gemeinsame Leben gemeinsam zu gestalten, eben mit denen, die da sind; und wie die Christen unter ihnen, als Minderheit, nicht ihren Extra-Schaukasten haben, vielmehr mit dem gemeinsamen Mitteilungsbrett signalisieren: ‚Unsere Botschaft gehört in die Mitte dieses Ortes‘. Für mich eine große Ermutigung: Wie diese fangen wir in unserer Kirche immer wieder neu an, gehen auf alle Menschen zu, wollen das Leben in unseren Regionen gemeinsam gestalten, auch als Christen in der Minderheit nicht unseren Extra-Bereich haben, vielmehr unsere Botschaft mitten in die Gesellschaft hinein sagen.

Im Februar war ich nun zum dritten Mal in einer Propsteiwoche unterwegs, diesmal in der Propstei Gera-Weimar. Dieses Format ermöglicht in einer knappen Woche viele, sehr dichte

7 Jörg Gläser: LutherLand, Leipzig 2017; vgl. <http://www.glaescher.de/books.html> (aufgerufen am 2. April 2017)

Begegnungen. Und sehr dicht, verdichtet sind auch meine Eindrücke. Schon in den beiden vorangegangenen Propsteiwochen in Stendal-Magdeburg im Herbst 2015 und in Meinigen-Suhl im Frühjahr 2016 habe ich den Eindruck gewonnen, dass viele Gemeinden und viele Mitarbeitende neu auf dem Weg sind: Sich neu aufmachen, auch in kleinen Gemeinden, angesichts von Leere nicht zu resignieren, vielmehr auf das schauen, was da ist und möglich – und sich vom Alten verabschieden, jedenfalls nicht krampfhaft daran festhalten. Und auch sich neu aufmachen in die Mitte der Gesellschaft, den Auftrag, den Gott vor die Füße legt in Gestalt von Menschen in Not, aufnehmen – und darüber auch neu als Gemeinde zusammen finden. In der Woche im Februar wurde besonders deutlich, dass die Menschen vor Ort auf landeskirchliche Impulse warten. So sagte mir ein Pfarrer-Ehepaar im Gespräch: „Wir sehen, welch große Rolle hier im Dorf das ‚Licht im Pfarrhaus‘ für die Menschen spielt.“ Und wir wissen: Im Jahr 2024 werden hier noch einmal 25 % weniger Menschen leben, so die demographische Prognose. Da wird dieses Pfarrhaus mit Sicherheit nicht mehr bewohnt sein. Wie sollen, wie können wir die Gemeinde darauf vorbereiten? Und in einem Konvent der Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst war ganz klar die Frage: Wie dürfen wir denn anders arbeiten? Ich denke, liebe Synodale, es wäre ganz hilfreich, wenn wir einen zweiten Gemeindeentwicklungskongress in den Blick nehmen. Da können wir gemeinsam beraten, Gewissheit gewinnen, wie der Weg jeweils vor Ort weitergehen könnte. Und von anderen hören, die schon ein Stück neuen Wegs gehen, z. B. in den Erprobungsräumen oder in der neu aufgestellten und organisierten Dienstgemeinschaft, die ich z. B. im Kirchenkreis Schleiz besuchen durfte. Alle sagen sie, auch Gemeindekirchenräte: „Das Geistliche, das ist das Schwerste.“ Und das Geistliche, liebe Geschwister, das finden wir in der Gemeinschaft, in der Vergewisserung der Botschaft von Ostern.

Sie gilt auch für uns heute:

Auch in unserer Kirche, auch in unserer Situation laufen wir nicht und nicht zwangsläufig in immer mehr Defizit und schließlich ins Leere. Auch bei uns ist Raum für nicht Erwartbares, für Neues, für Neuschöpferisches! Vielleicht zu hoch gegriffen? Doch keine andere als diese Kraft kann uns bewegen und keine andere als diese Botschaft ist uns aufgetragen und setzt uns in Bewegung. Keine andere Kraft als diese hat in der Reformation so stark gewirkt. Gerade nach Galiläa ja, in die Provinz, schickt der Auferstandene die Frauen und schickt durch sie die Jünger dorthin. Überall, auch bei uns und auch heute, soll die frohe Botschaft laut werden: Er ist nicht hier, er ist auferstanden.

II. „Er ist nicht hier, er ist auferstanden ...“ – Reformation feiern

Eben in Wittenberg und nicht in Rom wurde diese schöpferische Kraft der Auferstehungsbotschaft neu entdeckt. Und dieses damals wiederentdeckte Evangelium hat Weltgeschichte geschrieben. Ich denke, dies ist, was überraschend viele Menschen und Institutionen, viele Organisationen und Einrichtungen heute anspricht, sich in irgendeiner, sich in je ihrer Weise am Reformationsjubiläum zu beteiligen.

Auch wenn wir manche Auswüchse beklagen (Luther als Badewannen-Quietschente) oder manche Verbindungen noch schwer billigen können (Luther als Superman auf einer Gedenkmünze) – erst einmal ist es überraschend, welch große, weltweite Wirkung dieses Jubiläum und Gedenken hat.

Wir stehen bereits in der Mitte des großen Jubiläumsjahres „500 Jahre Reformation“, auch wenn die großen Höhepunkte noch vor uns liegen.

Eine ganze Dekade, zehn Jahre lang haben wir uns vorbereitet, haben wir, gemeinsam mit Verantwortlichen in Staat, Kultur und Gesellschaft, aber auch an den theologischen Fakultäten und in den Freikirchen und in der römisch-katholischen Kirche, die verschiedenen Themen in den Themenjahren vertieft. So konnte die Vielfalt der Reformation und ihrer Wirkungen entfaltet werden. Und so konnten wir schon reichlich Früchte der Erkenntnis ernten. Ich will nur die m. E. wichtigsten nennen:

- Nicht nur Luther, verschiedene Reformatoren haben an dem Geschehen Reformation mitgewirkt, viele Männer und viele Frauen haben die Reformation in ihrem Bereich unterstützt und gefördert.
- Es gab von Beginn an verschiedene Reformationen, neben der lutherischen im Gebiet des heutigen Mitteldeutschlands auch die in Süddeutschland, in der Schweiz, in Straßburg.
- Und: Reformation, das fand auch in Mitteldeutschland nicht nur in Wittenberg statt, spannend sind die vielen regionalen Reformationsgeschichten, wie sie in vielen unserer Kirchenkreise neu entdeckt und erforscht worden sind.
- Reformation, eine weitere Erkenntnis, Reformation das ist kein Ereignis, dessen Beginn man ganz genau datieren kann, also auf den 31. Oktober 1517; Reformation ist vielmehr ein vielfältiger und vielschichtiger Prozess in der Geschichte, im Übergang zwischen Mittelalter und Neuzeit. So haben vielfältige neuere Forschungen unser Bild, wie die Geschichte war, deutlich verändert.
- Und auch das ist eine Frucht, fast ein Wunder: Im Jahrhundert der Ökumene begehen wir das Jubiläum erstmals in ökumenischer Verbundenheit und besinnen uns: Wir feiern nicht nur und ungebrochen, wir gedenken auch. Und: Wir feiern nicht den Reformator, wir feiern ein Christusfest. Damit klingt das nächste schon an:
- Reformation, das ist kein reines Glanzgeschehen, es gibt, aus heutiger Sicht und die Wirkungsgeschichte vor Augen, auch problematische Entwicklungen und Wirkungen: der Bauernkrieg – und die damit an den Rand gedrängte Frage nach gesellschaftlicher, nach sozialer Gerechtigkeit im Gemeinwesen, die durch Strukturen und Regeln gesichert ist und nicht auf Mildtätigkeit beschränkt; der bekräftigte Antijudaismus mit seiner Wirkungsgeschichte als Verfolgungsgeschichte bis in die Shoa des 20. Jahrhunderts; die Spaltung der Kirche und in der Folge ein polemischer Antikatholizismus; aber auch die Spaltung der reformatorischen Bewegung, z. T. ebenfalls mit schlimmen Polemiken und Verfolgungen, insbesondere der sog. Täufer verbunden; die politische Durchsetzung der reformatorischen Anliegen, verbunden mit schlimmen Religionskriegen; und schließlich die Nationalisierung der Reformation, die Stilisierung insbesondere Martin Luthers als des Begründers der deutschen Nation.
- Neben diesen Schatten und dunklen Zeiten sind die Glanzzeiten die Wirkungen und Langzeitwirkungen der Reformation vielfältig und reichen bis in die Gegenwart, sie prägen unsere Gesellschaft bis heute. Immer wieder werden dafür, insbesondere von Vertreterinnen und Vertretern aus Staat und Zivilgesellschaft genannt: Bildung für alle, auch für Mädchen; die deutsche Sprache; die Bedeutung des Gewissens für die Moderne, ja, für die Begründung von Individualität und Menschenwürde, und, im Blick auf die Diskursivität, die an die Stelle des kirchlichen Lehramtes getreten ist, sogar die Wurzeln der Demokratie.

Inwiefern diese Wirkungen direkt auf die Reformation oder gar auf Martin Luther zurückzuführen sind, das ist zugleich

höchst umstritten. In jedem Fall ist das Reformationsjubiläum für viele in unserer Gesellschaft Anlass, über die Grundlagen unserer Gesellschaft, ja Europas und unserer Gemeinschaft in der Welt nachzudenken. Allerdings bleibt dabei die schwerste Frage, ob und wie die damals tragenden Kräfte auch heute noch tragen, unausgesprochen. Denn es ist eine Frage nach Gott, eine Frage des Gottvertrauens, eine Frage des Glaubens. Hier sind wir als Christen besonders gefragt, ich komme später noch einmal darauf zurück.

Zunächst möchte ich ein paar der reichen Früchte aus der Vorbereitung auf das Jubiläum und Gedenken auch in unserer Kirche im Mutterland der lutherischen Reformation nennen:

- In vielen Regionen ist die reiche regionale Reformationsgeschichte erforscht worden und wird präsentiert: in Ausstellungen, in einem Kartenspiel, in Symposien, Comics und in ganz unterschiedlichen Publikationen und Veranstaltungsformaten. Viele engagieren sich hier ehrenamtlich, viele tragen so damit bei, dass die Menschen auch vor Ort, alle Menschen vor Ort jeweils sagen können: Auch wir haben Teil an dieser großen Geschichte, die weltweit wirkt und bis heute in aller Welt Aufmerksamkeit weckt. Das ist unsere Hoffnung für dieses Jubiläumsjahr: Dass viele Menschen sich mit dieser Geschichte verbinden, indem sie erfahren: wir haben auch mit unserer örtlichen Geschichte an diesem Ereignis von Weltrang teil. Und wenn sie dann ein wenig stolz werden, kann das den Menschen in unserer Region nur gut tun!
- Weitere reiche Früchte in unserer Kirche, viele Ehrenamtliche haben sich als sog. „Lutherfinder“ ausbilden lassen, um den Menschen, die kommen, auch fundiert die örtliche Reformationsgeschichte erzählen zu können. Erwachsenenbildung ganz praktisch! Besonders erwähnen möchte ich das Projekt Kinderkirchenführer hier in Wittenberg, das Gemeindepädagogin Ebel entwickelt hat. Diese Kinderkirchenführer werden ab Mai jeweils freitagnachmittags alternierend in Schloss- und Stadtkirche zur Verfügung stehen und auch durch die Kirchen führen.
- Zu solcher Entdeckung und Pflege unseres immateriellen Erbes kommt die des materiellen Erbes, insbesondere in den Gebäuden, die für das Gedenken der Reformation wichtig sind. Die folgende Aufzählung von Renovierungen und Restaurierungen ist nicht abschließend, ich versuche, die wichtigsten zu nennen: Schlosskirche und Stadtkirche St. Marien zu Lutherstadt Wittenberg // St. Georgenkirche zu Eisenach // Augustinerkirche zu Erfurt // Herderkirche zu Weimar // Stadtkirche St. Michael zu Jena // Luthers Taufkirche – ganz neu als Taufferinnerungskirche gestaltet – in Lutherstadt Eisleben // das Lutherhaus in Eisenach // Jugendbildungsstätte Junker Jörg in Eisenach // Kloster St. Annen zu Lutherstadt Eisleben // die St. Georgskirche zu Mansfeld. In all diesen Sanierungen wurden nicht nur Steine bewegt. Die Renovierungen sind auch mit inhaltlichen Konzeptionen verbunden: Am kommenden Samstag feiert das Zentrum Taufe in Lutherstadt Eisleben bereits sein fünfjähriges Bestehen. Die Gemeinde vor Ort und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind immer wieder erstaunt und berührt, wie viele Menschen gerne dorthin kommen, ihrer Taufe gedenken, ja, ihrer Taufe erst wieder bewusst werden und im Herzen bewegen, was sie ihnen bedeutet. Und das Lutherhaus Eisenach ist in der Neukonzeption ein Bibelhaus geworden – mit Bibelshop –, dem Reformations- und Luthergedenken mehr als angemessen: die Bibel in die Mitte zu stellen.

Das gilt auch für die weiteren Projekte, die landeskirchlich verantwortet und unterstützt wurden:

- Die Restaurierung von Kunstwerken, allen voran die Werke Cranachs und aus seiner Werkstatt. Das Cranachprojekt war ein Schwerpunkt unserer Vorbereitungen und unseres finanziellen Engagements. Es ist uns besonders wichtig, dass die Werke Cranachs in der Kirche, am Ort ihrer Bestimmung, zu bewundern sind, ihrer Bestimmung als wichtiger Teil der Verkündigung, und nicht im Museum. Und in diese Reihe gehört unbedingt noch die inzwischen fünfbändige Weimarer Kinderbibel, in der wir die biblischen Geschichten von Kindern gemalt und neu erzählt und ausgelegt finden; und es gehören hierhin die vielen wunderbaren Konzerte und Aufführungen, die die vielfältige Wirkung der Reformation auf die Musik zu Gehör bringen.

Dies alles dient bei aller Vielfalt dem Einen: zu zeigen, wie die Botschaft von Ostern gewirkt hat und wirkt, mit wie viel Kraft und Kreativität; wie sie in Menschen wirkt; wie Menschen sich von ihr haben in Bewegung setzen lassen.

Auch wenn viele in unserer Kirche ob mancher Verballhornung und Merkantilisierung stöhnen – es liegt an uns, dieses Wesentliche allen Feierns und Gedenkens in die Mitte zu stellen:

Unser Glaube an den Auferstandenen, unser Gottvertrauen, dass der Gott des Lebens den Tod besiegt hat; unsere Sendung, dies in Wort und Tat, in Zeugnis und Dienst praktisch und anschaulich werden zu lassen; als Lichtblicke in einer von Gewalt und Krieg, Tod und Ausbeutung von Mensch und Natur überschatteten Welt. Von diesen Grundlagen, von dieser Glaubenskraft hinter den Wirkungen der Reformation, als Wirkung des Evangeliums, des gelebten Glaubens, ist m. E. noch zu wenig die Rede. Die Frage nach Gott zu stellen und wie er unser Menschsein und Handeln relativiert, vom Glauben zu sprechen, darauf wird es auch bei den großen Höhepunkten, die noch vor uns liegen, ankommen. Ich will sie wenigstens kurz nennen und Sie alle und die Menschen in Ihren Gemeinden herzlich dazu einladen! Kommen Sie! So vieles ist vorbereitet! Eine große und gute Gelegenheit weit über unsere Gemeindegrenzen hinaus zum Austausch – und dabei sich auch zum Neuanfang zu wagen.

Der Europäische Stationenweg ...

... knüpft seit November 2016 mit einem Geschichtenmobil ein Band durch 68 Städte in 19 europäischen Ländern, bevor er am 20. Mai 2017 zur Eröffnung der Weltausstellung Reformation hier Lutherstadt Wittenberg erreicht. In dieser Woche habe ich das Geschichtenmobil in Torgau besucht, hatte Station gemacht, und nächste Woche wird es in Eisenach sein und mit vielfältigen Veranstaltungen dort verbunden sein.

Weltausstellung Reformation in Wittenberg ...

... 20. Mai bis 10. September 2017

In sieben Toren der Freiheit mit sieben großen Themenbereichen, verbunden über gemeinsame Themenwochen werden rund 100 Aussteller aus aller Welt in den Wallanlagen Wittenbergs ihre Arbeit präsentieren und dazu einladen, gemeinsam Impulse aus der Reformation aufzunehmen und für Gegenwart und Zukunft fruchtbar zu machen. Die EKM präsentiert sich während des gesamten Zeitraums im Bugenhagenhaus. Dafür haben viele Kirchenkreise sowie Werke und Einrichtungen unserer Kirche Verantwortung für die Themenwochen übernommen. Koordiniert wird dies im Projektbüro der EKM in Wittenberg, das seit dem schmerzlichen Tod von Bruder Kasparick von Frau Ebel geleitet wird.

Unser Landesjugendpfarramt zeichnet mitverantwortlich für die Jugendkirche.

Der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag unter der Losung „Du siehst mich“ ...

... lädt vom 24.–28. Mai nach Berlin und Wittenberg zu gewohnt vielen Diskussionen usw. mit seinem bewährten Format.

Zu Vier Kirchentagen auf dem Weg:

... laden wir in der EKM zeitlich parallel vom 25.–28. Mai 2017 ein. Wir wollen mit Menschen aus den Regionen und Gästen aus Deutschland und der ganzen Welt diskutieren und feiern und nehmen damit unsere Erfahrungen aus dem „Lutherjahr 1983“ mit den regionalen Kirchentagen wieder auf. Sie haben jeweils einen eigenen thematischen Schwerpunkt:

- „Licht auf Luther“ heißt das Motto in *Erfurt*. In der alten Universitäts- und Klosterstadt wurde Luther zum Mönch und zum Theologen. Inhaltliche Schwerpunkte widmen sich der Ökumene, dem jüdisch-christlichen Dialog und der Frage nach „Evangelisch heute“. Natürlich wird auch Stotternheim eine Rolle zugeordnet – dort wo Luther in einem Gewitter gelobte, ein Mönch zu werden.
- Unter dem Motto „Zwei Städte für ein Halleluja“ präsentieren sich die Geburts- und Sterbestadt Luthers, *Eisleben*, und die Stadt seines Kontrahenten Kardinal Albrecht, *Halle*, in engem Verbund und werben mit „Kultur in den Höfen“, authentischen Reformationsorten, dem „Band der Offenen Kirchen“, einem Gospel-Schwerpunkt, einem Familienkirchentag und vielem mehr für einen Besuch in ihrer Region.
- Die berühmte Gretchenfrage „Nun sag, wie hast du’s mit der Religion“ steht über dem Doppel-Kirchentag in *Jena* und *Weimar*. Beide Städte bieten Orte, in denen man nach Antworten suchen kann, insbesondere in den zwei Zentren ‚Scham – Gewalt – Liebe‘ und ‚Wissenschaft und Religion‘. Zu Tischgesellschaften nach Anna Amalias Vorbild können sich – wie in den anderen drei Städten auch – Menschen begegnen, ohne über eine hohe Schwelle gehen zu müssen.
- Mit dem Motto „Sie haben 1 gute Nachricht“ wird *Magdeburg* mit den beiden Themenschwerpunkten ‚Frieden‘ und ‚Medien und digitale Welt‘ Interessierte ansprechen. Ein Jugendzentrum lockt in den Rotehornpark. Höhepunkt für alle Magdeburger und seine Gäste wird gewiss das Schiffstreffen am Freitagabend auf der Elbe sein, begleitet durch ein glanzvolles Fest mit großer Klang-Licht-Installation.

Bitte laden Sie kräftig dazu ein: Menschen in den Gemeinden und weit in die nicht-christliche Bevölkerung hinein. Es sind spannende Veranstaltungen und ein schönes Erlebnis von Gemeinschaft und eine Gelegenheit, von unserem Glauben heute zu sprechen.

Alle Kirchentage auf dem Weg verbinden Gottesdienste und Bibelarbeiten. Sie finden ihren Höhepunkt und gemeinsamen Abschluss zusammen mit dem großen, dem Deutschen Evangelischen Kirchentag, beim festlichen Schlussgottesdienst am Sonntag Exaudi, dem 28. Mai 2017, um 12 Uhr vor den Toren Wittenbergs. Dem Gottesdienst schließt sich ein Begegnungsfest und ein Großkonzert an.

Und schließlich, parallel zur Weltausstellung, wird ein

Konfi- & Jugendcamp ...

... zwischen Juni und September 2017 in zehn Konficamps jeweils 1400 Jugendliche pro Woche versammeln. Unter dem

Thema ‚Trust and try‘, ‚vertrau und wag es‘, werden sie eine große Gemeinschaft in Wittenberg erleben, eingebettet in ein spannendes Programm. Untergebracht werden die Gruppen in einer voll ausgestatteten Zeltstadt nordöstlich von Wittenberg. Und ich zähle jetzt nicht auf, was alles in den weiteren Kirchenkreisen das Jahr über geplant ist.

In all dem, liebe Schwestern und Brüder, wird es darauf ankommen, feiern wir nicht historisierend. Vielmehr, so hoffe ich, entdecken viele Menschen neu die Spur, die Kraft des Evangeliums. Sie hat Martin Luther ein Leben lang bewegt. Von ihr hat er sich in Pflicht nehmen lassen. Ich hoffe, dass wir, dass viele Menschen neu entdecken, bei der Auferweckung des Gekreuzigten und beim 1517 wiederentdeckten Evangelium geht es doch um die Befreiung zu einem *stets neu möglichen* Anfangen mit dem Umdenken, dem Um-Glauben, dem Neu-Handeln aus der neuschöpferischen Kraft Gottes. Das Reformationsjubiläum dient der Besinnung auf diese Neuschöpferische, und dem, wie ich, wie Sie, wie wir uns heute dazu verhalten.

In einem Bericht über eine große Theologentagung in Wien zum Reformationsjubiläum schildert Alexander Schwabe die vielfältigen Anfragen und Diskussionen über die Reformation, über Martin Luther und seine Theologie und kommt zu dem Schluss: „Dass die Theologie ein Problem mit Luther hat, das zeigen nicht zuletzt Kongresse wie in Wien. Der Mangel an ermittelter Bedeutsamkeit Luthers hat dabei einen inneren Grund. Es ist die Art, Theologie zu treiben. *Experientia facit theologum*, hatte Luther eingeschärft, die Erfahrung macht den Theologen. Entscheidend ist die existenzielle Dimension. Alle Wissenschaft, alle Bibelauslegung, alle Reflexion auf Gott und den Glauben sind nur dann von Belang, wenn sie für den Einzelnen eine positiv lebensverändernde und prägende Kraft haben. Dieser Voraussetzung, so scheint es, sieht sich der Großteil der Theologen heute nicht verpflichtet. Sie sind sehr gelehrt, in ihrem Abstraktionsvermögen geschult, mit umfangreichem empirischem Wissen – wie es Forschern zur Ehre gereicht –, doch traktieren sie den Stoff in einer Art, von der sich Luther gerade abgesetzt hatte.“⁸

Nicht nur die wissenschaftliche, auch die kirchliche Theologie und wir als ganze Kirche sind in dieser Gefahr. Als eine Ausnahme berichtet Schwabe über den Beitrag des Berliner Theologen Notger Slenczka: „Er sieht im Gefolge Luthers im Evangelium eine Neubestimmung der Wirklichkeit. Der theologische Neueinsatz sei nicht einfach nur ein theologischer neuer Ansatz neben anderen, sondern ein neues Verständnis der Wirklichkeit überhaupt. Wie der Gesang einer Nachtigall den Zuhörer ergreift, so gehe es Luther um das Ergriffenwerden.“ Und weiter: „Das biblische Wort dürfe nicht verstanden werden als Information über Ereignisse, sondern als Zuspruch, der auf die Änderung des Selbstverständnisses des Menschen zielt. Er soll sich frei wissen von allen bedrohlichen Mächten. ... Nur durch diese existenzialistische Wendung erschließt sich einem die eigene – neu bestimmte – Lebenswirklichkeit. Insofern gilt: ‚Das Christentum ist eine Nachtigall.‘ Denn es ist ein Laut, der den Menschen ergreift und zur Freiheit verwandelt.“⁹

Was das für uns angesichts von Mitgliederschwund und dem Eindruck und der Erfahrung immer weniger werdender Kräfte bedeuten kann, will ich in einem letzten Abschnitt andeuten.

8 Alexander Schwabe: Hört den Ruf der Nachtigall! In: CIG 42, 2016

9 Ebd.

III. Er ist nicht hier, er ist auferstanden ... Nichts ist zwangsläufig

Der Sozialphilosoph Hans Joas¹⁰ macht auf eine interessante Wendung in der religiösen Situation unserer Gegenwart aufmerksam. 150 Jahre lang, etwa bis zur letzten Jahrhundertwende galt in Europa unwidersprochen die Annahme, dass zunehmende Modernisierung, Demokratisierung, Individualisierung und Emanzipation von althergebrachten Traditionen *zwangsläufig* zu einem Verschwinden des Glaubens an Gott auf breiter Linie führen muss. Es schien nur eine Frage der Zeit zu sein, bis der Glaube etwa an die Auferstehung Jesu Christi verschwinden würde.

Um diese Vermutung ist es sehr still geworden, nur noch wenige Wissenschaftler rechnen damit, dass Modernisierung zwangsläufig zu einem Aussterben des Glaubens führt. In vielen Ländern dieser Erde ist genau das Gegenteil zu beobachten.

Nun mag jemand einwenden: „Ja, davon habe ich auch schon gehört, dass überall auf der Welt christliche Gemeinden wachsen, in Lateinamerika, in Asien, in Afrika. Doch das tröstet mich wenig, wenn bei uns immer weniger Menschen am Gottesdienst teilnehmen, Seelsorge beanspruchen oder ihr Kind zur Taufe bringen!“

Ich will diesen Einwand nicht klein reden – was wir tatsächlich jeweils erleben, wiegt schwerer als das, was wir in der Zeitung lesen oder im Fernsehen anschauen.

Doch die Argumentation von Hans Joas fasziniert mich: Es gibt einfach empirisch nachweisbar keinen Zusammenhang zwischen Emanzipation oder Modernisierung einerseits und einem Verschwinden des Glaubens andererseits. Nirgendwo auf der Welt! Es gibt sogar viele Beispiele, dass Befreiung von Unterdrückung oder Modernisierung eines Landes parallel liefen mit einer gewaltigen Ausbreitung des Evangeliums von Jesus Christus – in Südkorea zum Beispiel nach dem Ende des zweiten Weltkrieges oder in ganz Afrika gerade nach dem Ende der Kolonialzeit. Man könnte ja annehmen, dass der christliche Glaube, der im Gefolge der ausbeuterischen Kolonialisierung aus Europa nach Afrika kam, wieder verschwindet, nachdem die afrikanischen Länder sich von ihren Kolonialherren befreiten. Das Gegenteil war der Fall: Der Anteil von Christen an der afrikanischen Bevölkerung ist von 1965 bis 2001 von 25 auf 46 Prozent gestiegen.

Nichts ist zwangsläufig. Hans Joas bezeichnet die Vorstellung, dass Modernisierung und Emanzipation automatisch zu fortschreitender Säkularisierung führen müsse, als „Mythos“. Geschichtliche Entwicklungen verlaufen kontingent, das meint: nicht zwangsläufig, nicht notwendig in einer Linie. An jedem Punkt in der Geschichte sind Menschen frei, auf das Verderben zu setzen – oder auf den Geist, der Freiheit, Gerechtigkeit und Leben schafft. Nach christlichem Glauben ist es der Auferstandene selbst, der uns – je an unserem Punkt in der Geschichte – in jene Freiheit versetzt; Freiheit, von Altem Abschied zu nehmen.

Und weil das so ist, ist die Auferstehung Jesu nicht mit historischen „Beweisen“ wie in einem Museum auszustellen, sie bleibt vielmehr Gottes Geheimnis.

Von dieser Auferstehung Jesu her habe ich Hoffnung auch für unsere Kirche, die, wie wir alle wissen, in einer Region lebt und glaubt, die zu den am stärksten säkularisierten Gebieten unserer Welt gehört.

Auch bei uns, auch in Sachsen-Anhalt und Thüringen, in Brandenburg und Sachsen gibt es keine pseudowissenschaftlichen Automatismen hin zu immer mehr Säkularisierung, hin

zu immer weniger Gemeindegliedern, hin zu immer leereren Kirchen. Auch bei uns ist nichts zwangsläufig!

Der Auferstandene ist nicht in der vermeintlich „guten alten Zeit“ eingesperrt. Schon deshalb nicht, weil früher Vieles nicht besser war als heute, ganz im Gegenteil. Doch das ist gar nicht die Pointe.

Der Auferstandene ist nicht in der Vergangenheit eingesperrt, weil das ein Selbstwiderspruch wäre zu dem, was die Auferweckung des Gekreuzigten für uns – und alle Welt! – bedeutet: ER ist nicht hier, das Grab unserer Festlegungen und Kausalitäten und Erwartbarkeiten ist leer. ER ist auferstanden und eröffnet uns hier, heute und jetzt: In der EKM den Raum für täglich neue Schritte in die richtige Richtung, so klein und unscheinbar sie uns auch erscheinen mögen.

Der Auferstandene ist nicht eingesperrt in die hierarchische Gesellschaftsform einer ständischen Gesellschaft, wie Martin Luther überzeugt war. Glaube entsteht auch in einer Gesellschaft, die auf Mit-Bestimmung, auf Würde jedes Einzelnen und auf Emanzipation beruht.

Der Auferstandene ist nicht angewiesen darauf, dass es Menschen erst so richtig schlecht gehen muss, damit sie zum Glauben kommen. Auch Dankbarkeit für ein gutes Leben ist ein starker Grund zu glauben!

Und der Auferstandene ist auch nicht darauf angewiesen, dass alle schön eingebunden bleiben ins „Kollektiv“: Individualismus ist kein Teufelswerk, er ist vielmehr das, was Gott meint mit seiner Wertschätzung jedem einzelnen Menschen gegenüber.

Glaube an diesen Auferstandenen wird neu wachsen, auch in Thüringen und Sachsen-Anhalt, auch in Brandenburg und Sachsen.

Liebe Schwestern und Brüder,

Christus braucht uns. Daran erinnern wir, wenn wir das Reformationsjubiläum als Christusfest feiern. Er braucht uns als Zeuginnen und Zeugen seiner Auferstehung. Das ist unser Auftrag in diesem Jahr: an Gott und seinen Willen für diese Welt zu erinnern; für Friedlichkeit und Gerechtigkeit, seinen Willen für alles, was dem Leben aller Geschöpfe dient – und Ihm, dem Schöpfer und Erhalter zur Ehre.

So möge es uns geschenkt werden, dass wir neu von dieser Botschaft reden und zeugen – und dass wir ihr selbst vertrauen, und immer wieder neu anfangen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

¹⁰ Vgl. z. B. Hans Joas, Glaube als Option. Zukunftsmöglichkeiten des Christentums, Freiburg i. Br. 2012.

A. GESETZE, BESCHLÜSSE, VERORDNUNGEN, VERFÜGUNGEN

Erstes Kirchengesetz zur Änderung des Gemeindekirchenratsgesetzes und des Kirchengemeindestrukturgesetzes

Vom 29. April 2017

Die Landessynode der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland hat aufgrund von Artikel 80 Absatz 1 Nummer 3 der Verfassung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (Kirchenverfassung EKM – KVerfEKM) vom 5. Juli 2008 (ABl. S. 183) das folgende Kirchengesetz beschlossen:

Artikel 1 Änderung des Gemeindekirchenratsgesetzes

Das Kirchengesetz über die Bildung und Arbeitsweise der Gemeindekirchenräte (Gemeindekirchenratsgesetz – GKR-G) vom 19. November 2011 (ABl. S. 291) wird wie folgt geändert:

1. § 2 wird wie folgt geändert:
 - a) Absatz 2 wird wie folgt gefasst:

„(2) Die Zahl der Pfarrer sowie der Mitarbeiter, die bei den Kirchengemeinden, Kirchenkreisen, der Landeskirche und ihren rechtsfähigen Zusammenschlüssen gegen Entgelt beschäftigt sind, darf die Hälfte aller zu wählenden Kirchenältesten nicht erreichen. In einer Kirchengemeinde mit mehreren Pfarrstellen ist die Zahl der Kirchenältesten so festzusetzen, dass mindestens zwei Drittel der Mitglieder des Gemeindekirchenrates nicht Pfarrer sind. In Kirchengemeinden mit mehr als fünf Pfarrstellen kann durch Satzung geregelt werden, dass die Pfarrer fünf aus ihrer Mitte als Mitglieder des Gemeindekirchenrates und bis zu zwei weitere als Stellvertreter bestimmen.“
 - b) Absatz 3 wird wie folgt gefasst:

„(3) Ist ein Ehepaar beauftragt, gemeinsam den Dienst in einer Pfarrstelle einer Kirchengemeinde wahrzunehmen, steht nur einem der Eheleute im Gemeindekirchenrat das Stimmrecht zu; der andere nimmt an den Sitzungen beratend teil. Der Gemeindekirchenrat entscheidet auf Vorschlag der Eheleute, wem von beiden das Stimmrecht zusteht.“
 - c) Folgender Absatz 8 wird angefügt:

„(8) Regelungen für Eheleute sind entsprechend auf eingetragene Lebenspartnerschaften anzuwenden.“
2. § 9 wird wie folgt geändert:
 - a) Die Absatzbezeichnung „(1)“ wird gestrichen.
 - b) Absatz 2 wird aufgehoben.
3. § 11 wird wie folgt geändert:
 - a) In der Überschrift werden die Wörter „und Stimmzettel“ angefügt.
 - b) Folgender Absatz 6 wird angefügt:

„(6) Auf der Grundlage der Kandidatenliste ist der Stimmzettel nach dem vom Landeskirchenamt herausgegebenen Muster zu erstellen. Der Stimmzettel enthält in alphabetischer Reihenfolge die Namen der Kandidaten, ihren Wohnort und Geburtsjahrgang sowie die Angabe, wie viele Kirchenälteste zu wählen sind.“
4. § 13 Absatz 1 wird wie folgt gefasst:

„(1) Der Gemeindekirchenrat legt unter Beachtung des Terminplans den Wahltag, Beginn und Ende der Wahlzeit und den Ort der Wahl fest. Die Wahlzeit muss im Fall, dass alle Wahlberechtigten Briefwahlunterlagen erhalten

haben, mindestens eine Stunde betragen. Andernfalls muss die Wahlzeit mindestens drei Stunden betragen. Die Wahl soll im Kirchengebäude oder in einem dafür geeigneten Raum stattfinden.“

5. § 15 Absatz 1 wird wie folgt gefasst:

„(1) Für die Wahlhandlung wird ein Wahlvorstand eingesetzt. In den Wahlvorstand kann jedes wahlberechtigte Gemeindeglied berufen werden, das nicht als Kandidat in den Wahlvorschlag aufgenommen ist und das 18. Lebensjahr vollendet hat.“
6. § 16 Absatz 3 wird wie folgt gefasst:

„(3) Auf dem Stimmzettel dürfen höchstens so viele Namen angekreuzt werden, wie Kandidaten zu wählen sind. Für jeden Kandidaten darf nur eine Stimme abgegeben werden.“
7. § 17 wird wie folgt gefasst:

„§ 17 Briefwahl

- (1) Grundsätzlich wird die Wahl im Verfahren der Briefwahl durchgeführt. Dabei erhalten alle Wahlberechtigten Briefwahlunterlagen. Die Möglichkeit der persönlichen Stimmabgabe in einem Wahllokal am Wahltag ist zu gewährleisten. Abweichend hiervon kann der Gemeindekirchenrat beschließen, dass die Wahl im Verfahren der persönlichen Stimmabgabe durchgeführt wird und Wahlberechtigte die Briefwahl beantragen können.
 - (2) Die Briefwahlunterlagen enthalten den Briefwahlschein, einen Stimmzettel, einen Stimmzettelumschlag und einen Briefumschlag. Der Briefwahlschein enthält die Bestätigung, dass das Gemeindeglied wahlberechtigt und in die Wählerliste aufgenommen ist.
 - (3) Hat der Gemeindekirchenrat beschlossen, dass die Wahl nicht im Verfahren der Briefwahl durchgeführt wird, können Gemeindeglieder bis spätestens eine Woche vor dem Wahltag bei der Kirchengemeinde die Briefwahl beantragen. Die Aushändigung erfolgt persönlich. Sie kann auch an Dritte gegen Vorlage einer Vollmacht erfolgen. Die Ausstellung eines Briefwahlscheines auf Antrag eines Gemeindegliedes wird in der Wählerliste vermerkt.
 - (4) Das Gemeindeglied hat auf dem Briefwahlschein zu versichern, dass es den Stimmzettel persönlich ausgefüllt hat. § 16 Absatz 4 Satz 2 gilt entsprechend.
 - (5) Wahlbriefe können bis zum Ende der Wahlzeit dem Wahlvorstand zugeleitet werden.
 - (6) Der Wahlvorstand entnimmt den Wahlbriefen die Briefwahlscheine und die Stimmzettelumschläge, vermerkt die vollzogenen Briefwahlen in der Wählerliste und legt die Stimmzettelumschläge ungeöffnet in die Wahlurne.“
8. Nach § 31 wird folgender Abschnitt 7 eingefügt:

„Abschnitt 7: Örtliche Beiräte

§ 32 Bildung örtlicher Beiräte

- (1) In einer Kirchengemeinde, die in Sprengel aufgeteilt ist, und in Kirchengemeindeverbänden entscheidet der Gemeindekirchenrat über die Bildung von örtlichen Beiräten. Die Zahl der Mitglieder der einzelnen Beiräte wird durch den Gemeindekirchenrat festgelegt. Gehört dem Kirchengemeindeverband eine reformierte Kirchengemeinde an, muss für diese ein örtlicher Beirat gebildet werden.
- (2) Ist der Sprengel der Kirchengemeinde oder die einzelne Kirchengemeinde des Kirchengemeindeverbandes

Kollektenplan der EKM 2017

Datum	Tag	Empfänger	Zweck
Januar			
01.01.2018	Neujahrstag	Kirchengemeinde	
06.01.2018	Epiphania	Kirchenkreis	
07.01.2018	1. Sonntag nach Epiphania	Christlicher Verein Junger Menschen (CVJM) Thüringen e. V.	Männerarbeit
14.01.2018	2. Sonntag nach Epiphania	Gemeinschaftsverband Sachsen-Anhalt e. V.	Neues wagen – eine Initiative Landeskirchlicher Gemeinschaften
21.01.2018	Letzter Sonntag nach Epiphania	Julius-Schneewindhaus / LKÖZ	Ausgestaltung eines Begegnungs- und Tagungsraumes/Partnerschaft mit osteuropäischen Kirchen
28.01.2018	Septuagesimae	Verein Grenzgänger zur Förderung von Kunst in Kirche und Gesellschaft e. V./Gemeindedienst der EKM	Förderung von Kleinkunstveranstaltungen in (Dorf)Kirchen/Förderung Kleinkunstveranstaltungen im ländlichen Raum-Kulturnetzwerk der EKM
Februar			
04.02.2018	Sexagesimae	Diakonie Mitteldeutschland	Häuftefonds für schwangere Frauen und Familien in Not
11.02.2018	Estomihi	Kirchenkreis Elbe-Fläming	Projekt "Kirche auf der Landesgartenschau Burg 2018"
18.02.2018	Invocavit	Diakonie Mitteldeutschland	Hoffnung für Osteuropa
25.02.2018	Reminiscere	Kirchengemeinde	
März			
04.03.2018	Okuli	Diakonie Mitteldeutschland	Suchhilfe u. Suchtselbhilfe/Psychisch kranke Menschen
11.03.2018	Laetare	CVJM Sachsen-Anhalt und Thüringen	Vermittlung von christlichen Werten
18.03.2018	Judika	Kirchenkreis	
25.03.2018	Palmsonntag	Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland (Bejm)	Kinder- u. Jugendfreizeiten, Ehrenamtlichenschulungen, Jugendleitercard, Kindergruppenleitercard
29.03.2018	Gründonnerstag	Kirchengemeinde	
30.03.2018	Karfreitag	Lutherischer Weltbund/Deutsches Nationalkomitee	Projekt des Weltdienstes in Mauretanien
April			
01.04.2018	Ostersonntag	Telefonseelsorge der EKM	Arbeit der Telefonseelsorge
02.04.2018	Ostermontag	EKD	
08.04.2018	Quasimodogeniti	Kirchengemeinde	
15.04.2018	Misericordias Domini	Hospiz- und Palliativverband Sachsen-Anhalt e. V.	Hospizarbeit in Sachsen-Anhalt und Thüringen
22.04.2018	Jubilae	VELKD	Unterstützung der ökumenischen Arbeit
29.04.2018	Kantate	Zentrum für Kirchenmusik der EKM	Kirchenmusikalische Arbeit in der EKM
Mai			
06.05.2018	Rogate	EKM	Partnerschaftsarbeit/Tansania
10.05.2018	Christi Himmelfahrt	Kirchenkreis	
13.05.2018	Exaudi	Kirchengemeinde	
20.05.2018	Pfingstsonntag	Evangel. Frauen in Mitteldeutschland/Diakonie Mitteldeutschland	Frauenengagement stärken an der Schnittstelle zwischen kirchlichem und gesellschaftlichem Engagement/ Ehe- und Lebensberatung
21.05.2018	Pfingstmontag	Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder	Christliche Pfadfinder
27.05.2018	Trinitatis	Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (KIBA)/Kirchliche Stiftung Kunst- u. Kulturgut in der Kirchenprovinz Sachsen	Kirchliche Stiftung Kunst- und Kulturgut
Juni			
03.06.2018	1. Sonntag nach Trinitatis	Fonds missionarische Projekte	Unterstützung missionarischer Projekte
10.06.2018	2. Sonntag nach Trinitatis	Kirchengemeinde	
17.06.2018	3. Sonntag nach Trinitatis	Bund evangl. Jugend in Mitteldeutschland	Kinder- u. Jugentlage, Jugendkirche
24.06.2018	Johannestag, 4. Sonntag nach Trinitatis	Deutscher Evangelischer Kirchentag/Landesausschuss DEKT	Unterstützung der Kirchentagsarbeit/Kirchentagsarbeit 2018

Datum	Tag	Empfänger	Zweck
Juli			
33. 01.07.2018	5. Sonntag nach Trinitatis	Kirchenkreis	
34. 08.07.2018	6. Sonntag nach Trinitatis	Kirchlicher Fernunterricht der EKM (KFU)	Beihilfonds des KFU
35. 15.07.2018	7. Sonntag nach Trinitatis	Kirchengemeinde	
36. 22.07.2018	8. Sonntag nach Trinitatis	Diakonie Mitteldeutschland	Diakonie Katastrophenhilfe
37. 29.07.2018	9. Sonntag nach Trinitatis	Gemeindedienst der EKM	Fonds Förderung ehrenamtlicher Mitarbeit in der EKM
August			
38. 05.08.2018	10. Sonntag nach Trinitatis	EKD	
39. 12.08.2018	11. Sonntag nach Trinitatis	EKM	Ökumenische Aufgaben
40. 19.08.2018	12. Sonntag nach Trinitatis	Evangelisches Schulwerk der EKM	Schulgeldsozialfonds
41. 26.08.2018	13. Sonntag nach Trinitatis	Kirchengemeinde	
September			
42. 02.09.2018	14. Sonntag nach Trinitatis	LKÖZ	Flüchtlingshilfe, Migration und Interreligiöser Dialog
43. 09.09.2018	15. Sonntag nach Trinitatis	Kirchenkreis	
44. 16.09.2018	16. Sonntag nach Trinitatis	Polizei-seelsorge / Gefängnisseelsorge	Arbeit der Polizei-seelsorge/Arbeit der Gefängnisseelsorge
45. 23.09.2018	17. Sonntag nach Trinitatis	Diakonie Mitteldeutschland	Projekte zur Förderung der Inklusion von Menschen mit Behinderung/Seniorenarbeit im Sozialraum
46. 30.09.2018	18. Sonntag nach Trinitatis	Kirchengemeinde	
Oktober			
47. 07.10.2018	19. Sonntag nach Trinitatis, Erntedankfest	Diakonie Mitteldeutschland	Brot für die Welt
48. 14.10.2018	20. Sonntag nach Trinitatis	Kirchengemeinde	
49. 21.10.2018	21. Sonntag nach Trinitatis	Diakonisches Werk der EKD	
50. 28.10.2018	22. Sonntag nach Trinitatis	Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e. V.	Unterstützung Frauenarbeit in den Partnerkirchen Südtindien, Papua-Neuguinea und Tansania
51. 31.10.2018	Reformationstag	Gustav-Adolf Werk der EKM	Arbeit des Gustav-Adolf-Werkes
November			
52. 04.11.2018	23. Sonntag nach Trinitatis	Kirchengemeinde	
53. 11.11.2018	Drittelzter Sonntag des Kirchenjahres	Kirchenkreis	
54. 18.11.2018	Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres	Posaunenwerk der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland	Posaunenwerk der EKM
55. 21.11.2018	Buß- und Betttag	Mitteldeutsches Bibelwerk	Stiftung Bibellese
56. 25.11.2018	Ewigkeitssonntag	Christlich jüdischer Dialog/Aktion Sühnezeichen Friedensdienst	Christlich jüdischer Dialog/Aktion Sühnezeichen Friedensdienst
Dezember			
57. 02.12.2018	1. Advent	EKD	
58. 09.12.2018	2. Advent	Kirchengemeinde	
59. 16.12.2018	3. Advent	Diakonie Mitteldeutschland	Unterstützung des Familiennachzuges von Flüchtlingen
60. 23.12.2018	4. Advent	Mitteldeutsches Bibelwerk	Arbeit des Mitteldeutsches Bibelwerk
61. 24.12.2018	Heiliger Abend	Diakonie Mitteldeutschland	Brot für die Welt
62. 25.12.2018	1. Weihnachtstag	Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland (Bejm)	Ehrenamtlichenschulungen, Jugendleitercard, Kindergruppen-card
63. 26.12.2018	2. Weihnachtstag	Krankenhausesseelsorge	Arbeit der Krankenhausesseelsorge
64. 30.12.2018	1. Sonntag nach Weihnachten	Diakonie Mitteldeutschland	Friedensarbeit und Ökumenischer Friedensdienst
65. 31.12.2018	Silvester	EKM	Erhaltung von Organen

**Zweite Änderung der Richtlinie
für die Vergabe von Schulbaumitteln
aus dem Schulinvestitionsfonds der EKM
(Vergaberichtlinie Schulinvestitionsfonds –
VRL SchIF)**

Vom 11. April 2017

Das Kollegium des Landeskirchenamtes hat aufgrund von Artikel 63 Absatz 1 der Verfassung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (Kirchenverfassung EKM – KVerfEKM) vom 5. Juli 2008 (ABl. S. 183) folgende Änderung der Richtlinie beschlossen:

**Artikel 1
Änderung der Richtlinie für die Vergabe
von Schulbaumitteln
aus dem Schulinvestitionsfonds der EKM
(Vergaberichtlinie Schulinvestitionsfonds – VRL SchIF)**

Die Richtlinie für die Vergabe von Schulbaumitteln aus dem Schulinvestitionsfonds der EKM (Vergaberichtlinie Schulinvestitionsfonds – VRL SchIF) vom 17. September 2013 (ABl. S. 289) wird wie folgt geändert:

1. § 7 Absatz 2 wird gestrichen.
2. § 4 wird um folgenden Absatz 3 ergänzt:

(3) „Zur Absicherung gegen Forderungsausfälle werden Mittel des Schulinvestitionsfonds in Höhe von 25 vom Hundert aller aufgrund Darlehensbewilligung zur Rückzahlung fälligen sowie zukünftig noch fällig werdenden Forderungen als Rückstellung zweckgebunden. Die Rückstellung ist zum Ablauf eines jeden Haushaltsjahres dem aktuellen Forderungsstand anzupassen.“

**Artikel 2
Inkrafttreten**

Die Änderung tritt mit Wirkung vom 1. Januar 2017 in Kraft.

Erfurt, den 11. April 2017
(7551:0001)

Das Landeskirchenamt
der Evangelischen Kirche
in Mitteldeutschland

Brigitte Andrae
Präsidentin

Urkunde

**über die Namensänderung
der Kirchengemeinde
Evangelische Kirchengemeinde Bleicherode
Evangelischer Kirchenkreis Südharz**

Aufgrund von Artikel 21 Absatz 5 der Verfassung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland vom 5. Juli 2008 (Kirchenverfassung EKM – KVerfEKM, ABl. S. 183) hat der Kreiskirchenrat des Evangelischen Kirchenkreises Südharz am

15. Februar 2017 auf Antrag des beteiligten Gemeindegemeinderates Folgendes beschlossen:

§ 1

Die Evangelische Kirchengemeinde Bleicherode erhält den neuen Namen „Evangelische Kirchengemeinde St. Marien Bleicherode“.

§ 2

Die Namensänderung erfolgt mit Wirkung zum 1. Juli 2017.

Das Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland hat den Beschluss des Kreiskirchenrates durch Bescheid vom 15. März 2017 genehmigt.

Erfurt, den 24. April 2017
(1404)

L. S.

Das Landeskirchenamt
der Evangelischen Kirche
in Mitteldeutschland

Brigitte Andrae
Präsidentin

B. PERSONALNACHRICHTEN

C. STELLENAUSSCHREIBUNGEN

Bewerbungsberechtigung:

Bewerbungsberechtigt sind Pfarrer und ordinierte Gemeindepädagogen im Dienst der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland oder der Evangelischen Landeskirche Anhalts, und denen die Anstellungsfähigkeit gemäß § 16 Pfarrdienstgesetz.EKD zuerkannt wurde - nach Maßgabe der jeweiligen berufsspezifischen Schwerpunktsetzung, der dafür notwendigen Ausbildungsvoraussetzungen und der fachlichen Eignung (PfStG § 4 Abs. 1).

Näheres ist der jeweiligen Stellenausschreibung zu entnehmen.

Bewerbungsfrist und Bewerbungsweg:

Bewerbungen sind bis zum Ende des Folgemonats nach Erscheinen des Amtsblattes an das Landeskirchenamt der EKM, Personaldezernat, Referat P3, Michaelisstraße 39, 99084 Erfurt zu richten.

Bewerbungsunterlagen:

Die Bewerbungen sind formlos unter Beifügung eines Lebenslaufes und mit einer Begründung (unter eventueller Ausführung zu bisherigen oder geplanten Schwerpunkten in der Arbeit) einzureichen. Für Bewerber der Evangelischen Landeskirche Anhalts ist zugleich mit der Bewerbung das Einverständnis zur Übersendung der Personalakte an das Landeskirchenamt zu erklären.

Bewerbungen von Pfarrerinnen und Pfarrern der EKM, die noch nicht fünf Jahre Inhaber einer Pfarrstelle sind, können in begründeten Fällen vom Landeskirchenamt auf Antrag zugelassen werden. Pfarrerinnen und Pfarrer der Evangelischen Landeskirche Anhalts, die noch nicht fünf Jahre Inhaber einer

Pfarrstelle sind, haben ihre Berechtigung zur Bewerbung zuvor abzuklären und durch Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung ihrer Landeskirche nachzuweisen.

Pfarrstellen in der Landeskirche Anhalts und andere Stellen:
Pfarrerinnen und Pfarrer der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland können sich aufgrund der Vereinbarung zum gemeinsamen Bewerbungsraum auch auf freie Stellen in der Landeskirche Anhalts bewerben. Hinweise auf Stellenausschreibungen finden Sie unter <http://www.landeskirche-anhalts.de/landeskirche/stellen>.

Im Übrigen verweisen wir für Mitarbeitende im Verkündigungsdienst auf Ausschreibungen in EKM-intern und auf der Seite der Stellenbörse der EKM, <http://www.ekmd.de/service/stellenboerse>.

Ausgeschrieben bzw. nochmals ausgeschrieben werden folgende Pfarrstellen:

I. Gemeindepfarrstellen

1. Pfarrstelle Geratal-Plaue
2. Pfarrstelle Kirchhasel
3. Pfarrstelle Menteroda
4. Pfarrstelle Schleusingen (Verlängerte Bewerbungsfrist bis Ende August 2017)
5. Pfarrstelle Silkerode

II. Kreispfarrstellen

1. Kreispfarrstelle für Jugend- und Gemeindearbeit im Kirchenkreis Henneberger Land
2. Kreispfarrstelle für Vertretungsdienste im Kirchenkreis Südharz

III. Superintendentenstellen

IV. landeskirchliche Stellen

1. Stelle einer/eines Gleichstellungsbeauftragten der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

Zu I. 1.:

Pfarrstelle Geratal-Plaue

Kirchenkreis: Arnstadt-Ilmenau

Propstsprengel: Meiningen-Suhl

Stellenumfang: 100 Prozent

Gemeindeglieder: 1 289

Predigtstätten: 8

Dienstszitz: Geraberg

Dienstwohnung: vorhanden

Dienstbeginn: möglichst ab 1. August 2017

Bewerbungsberechtigter Personenkreis: Pfarrerinnen und Pfarrer

Besetzungsrecht: durch die Kirchengemeinde

Wir freuen uns darauf, Sie als Teil unseres Teams begrüßen zu dürfen. In den acht Dörfern unseres Pfarrbereiches müssen Sie sich nicht alleine abstrampeln. Wir helfen Ihnen gerne bei der täglichen Gemeindearbeit. Zwei Prädikantinnen und zwei Lektoren übernehmen etwa fünf Gottesdienste im Monat. Zwei Gemeindepädagoginnen kümmern sich um die Kinder- und Jugendarbeit. Eine Gemeindegemeinschaft unterstützt Sie bei der täglichen Verwaltung. Drei Chorleiter leiten drei Chöre, eine Kinderkurrende und einen Posaunenchor, die gerne den Gottesdienst musikalisch bereichern. Zwei Organisten und eine Kirchenband unterstützen den Gottesdienst in traditioneller und neuer Form.

Die Vielfalt in unseren Gemeinden bildet sich auch in unserem Mitarbeiterteam ab. Gestaltung von lebendiger Gemeinschaft, Offenheit für Kirchendistanzierte, Gebet und Bibellese sind Themen, die uns wichtig sind.

Die vielfältigen Gaben und Berufungen wollen wir gemeinsam fördern und entfalten.

Wir freuen uns, wenn Sie unser Team seelsorgerlich, geistlich und auch praktisch begleiten und stärken. Wir möchten Sie unterstützen, Ihre persönlichen Gaben und Anliegen in der Gemeinde einzubringen und zu entfalten.

Die Orte und die Region:

Der Dienstbereich liegt am Rand des Thüringer Waldes und erstreckt sich vom lieblichen Vorland Richtung Arnstadt bis zu den bereits am Sockel des Mittelgebirges liegenden Orten in der Nähe von Ilmenau.

Die Pfarrstelle umfasst die Kirchengemeinde Geratal mit den Orten Geraberg, Elgersburg, Martinroda, Angelroda und Neusiß, sowie die Gemeinden Plaue, Kleinbreitenbach und Rippersroda.

Geraberg, wo auch der Dienstsitz liegt, ist mit 2.500 Einwohnern die größte Gemeinde. Hier gibt es eine gute Infrastruktur mit allem, was es zum Leben braucht. Kindergarten und Regelschule sind vor Ort. Eine Grundschule befindet sich im Nachbarort und im 10 km entfernten Ilmenau gibt es zwei Gymnasien.

Vom Pfarrhaus ist man mit dem Auto in drei Minuten auf der A 71 und in 30 Minuten in der Erfurter Innenstadt.

Gemeindegemeinschaft:

Seit mehr als einem Jahr bilden die Geratalgemeinde und die drei Gemeinden im Bereich Plaue einen Pfarrbereich. Damit entstand eine stabile Pfarrstelle für die nächsten 10 Jahre.

Die acht Orte und vier Gemeinden haben sich in den letzten Jahren auf den Weg zu mehr Zusammenarbeit gemacht. Die weitere Gestaltung und Förderung dieses Weges bildet eine zentrale Herausforderung für den Pfarrer/die Pfarrerin. Teamfähigkeit ist hier besonders gefragt, aber auch geistliches Profil und Achtsamkeit für die Besonderheiten in den Orten.

Im Pfarrbereich finden Gottesdienste in unterschiedlichem Rhythmus statt: Im Geratal im Monat vier bis sechs Gottesdienste. Im Bereich Plaue gibt es in der Regel drei bis vier Gottesdienste.

Besonderes Augenmerk verdient der monatlich stattfindende familienfreundliche Gottesdienst in Geraberg mit derzeit 50 - 70 Teilnehmern.

Konfirmandenarbeit geschieht monatlich im Team mit den beiden Gemeindepädagoginnen an einem Samstagvormittag. In beiden Gemeindebereichen gibt es Kindergruppen und Familienarbeit.

Die drei Seniorenkreise werden zum Teil ehrenamtlich geleitet.

Gebäude und Verwaltung:

Alle Kirchen sind baulich in einem guten Zustand und geben wenig Grund zur Sorge. Die vier ehemaligen Pfarrhäuser sind gut instandgesetzt, teilweise modernisiert und finanzieren über die Mieten die Verwaltungstätigkeit der Gemeindegemeinschaft.

Pfarrhaus:

Das Pfarrhaus in Geraberg ist 2009 vollständig saniert und erweitert worden.

So entstand ein neues Kirchengemeindezentrum für die fünf Orte der Geratalgemeinde und eine ausnehmend schöne Pfarrwohnung mit 140 m² Wohnfläche. Die Wohnung ist von Grund auf saniert und isoliert. Sie verfügt über fünf Zimmer.

Sonstige Auskünfte erteilen:

- Superintendentin Angelika Greim-Harland, Tel.: 03628 740965, E-Mail: sup@kirche-arnstadt-ilmenau.de
- Anita Meinig (Prädikantin und Gemeindeassistentin in der Gemeinde), Tel.: 036207 51679, E-Mail: anitameinig@gmx.de
- bei den praktischen Fragen: Gemeindegemeinschaft, Frau Carls, Tel.: 03677 466762, E-Mail: kggeratal@hotmail.de

Zu I. 2.:**Pfarrstelle Kirchhasel**

Kirchenkreis Rudolstadt-Saalfeld

Propstsprengel: Meiningen-Suhl

Stellenumfang: 100 Prozent

Gemeindeglieder: 1 040

Dienstort: Kirchhasel

Dienstwohnung: vorhanden

Dienstbeginn: baldmöglichst

Bewerbungsberechtigter Personenkreis: Pfarrerinnen und Pfarrer, ordinierte Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen

Besetzungsrecht: durch das Landeskirchenamt

Kirchhasel liegt im Saaletal zwischen Rudolstadt und Jena, in einer der schönsten Gegenden Thüringens. Zum Kirchengemeindeverband gehören Kirchhasel, Großkochberg, Etzelbach, Kolkwitz, Catharinau, Langenschade, Reichenbach, Naundorf, Schloßkulm, Neusitz, Kleinkochberg, Clöswitz, Kuhfraß, Mötzelbach, Oberhasel und Unterhasel. Von elf Kirchen sind neun saniert, eine wird derzeit saniert, bei einer wird die Sanierung vorbereitet. Es war ein wichtiges Anliegen der Kirchengemeinde, in den letzten Jahren die Orgeln zu sanieren oder in gutem Zustand zu erhalten. Kirchenmusikalische Arbeit ist möglich und sehr willkommen.

Als Dienst- und Wohnsitz gibt es in Kirchhasel ein attraktives, geräumiges, saniertes Pfarrhaus mit großem Garten (Dienstwohnung 135 m², fünf Zimmer, davon getrennt Amtszimmer und Gemeinderäume im Erdgeschoss). Ein Kindergarten und ein Bäcker befinden sich im Ort, weitere Einkaufsmöglichkeiten (Lebensmittel-Discounter, Baumärkte u. a.) im nahegelegenen Gewerbegebiet. Ärzte und Schulen befinden sich in Uhlstädt, Neusitz und Rudolstadt. Es besteht eine gute Verkehrsanbindung nach Jena, Rudolstadt und Saalfeld. In der Region gibt es zahlreiche Theater, Museen, Schlösser und vielfältige weitere kulturelle und touristische Angebote. Die umliegenden Wälder laden zum Wandern ein.

Es gibt ein vielfältiges Gemeindeleben mit Orts- und zentralen Gottesdiensten, mit Osternacht, Christnacht und Kirmesgottesdiensten sowie Gemeindefesten und -wanderungen. Vier Kindergruppen werden derzeit ehrenamtlich betreut, die Konfirmanden unterrichtet der Pfarrstelleninhaber. Verschiedene ehrenamtliche Kreise sind in der Gemeinde aktiv; einige örtliche Vereine sind ins Gemeindeleben integriert. Der engagierte Gemeindegemeinschaftsrat hat die einzelnen Dörfer zu einem lebendigen Kirchengemeindeverband zusammengeführt. Die Chance eines dorfübergreifenden Gemeindelebens eröffnet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten.

In den letzten drei Jahren gab es durchschnittlich pro Jahr elf Taufen, acht Konfirmationen, sechs Trauungen und 17 Bestattungen. Unterstützung bei der Verwaltungstätigkeit ist im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung möglich. Die Finanzbuchungen werden von der Buchungs- und Kassenstelle (BUKAST) in Saalfeld erledigt. Durch den Zusammenschluss zum Kirchengemeindeverband ist nur ein Haushaltsplan/Kirchrechnung zu erstellen.

Wir wünschen uns eine Pfarrerin/einen Pfarrer, die/der:

- gern auf dem Land wohnt und offen auf Menschen zugeht,
- gern predigt und dabei theologische Gedanken allgemeinverständlich formuliert,
- am seelsorgerlichen Leben mit der Gemeinde und an missionarischer Arbeit interessiert ist,
- kooperativ und wertschätzend mit Kollegen, Vereinen, Kommunen, Ehrenamtlichen und dem Gemeindegemeinschaftsrat zusammenarbeitet sowie
- das gesamte Spektrum einer Gemeinde, Alt und Jung, Familien und Alleinlebende, Alteingesessene und Zugezogene schätzt und integriert.

Die Pfarrstelle ist auch für die Besetzung mit einer ordinierten Gemeindepädagogin/einen ordinierten Gemeindepädagogen geeignet. Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen.

Weitere Auskünfte erteilen:

- der Vorsitzende des Gemeindegemeinschaftsrates Lutz Kürsten, Tel.: 03672 410399, E-Mail: lutz.kuersten@web.de
- der Vakanzvertreter Pfarrer Johannes-Martin Weiß, Tel.: 03672 422687, E-Mail: johannes-martin.weiss@t-online.de

Zu I. 3.:**Pfarrstelle Menteroda**

Regionalpfarramt Körner-Menteroda-Schlotheim

Kirchenkreis: Bad Frankenhausen-Sondershausen

Propstsprengel: Eisenach-Erfurt

Stellenumfang: 100 Prozent

Gemeindeglieder: 1 916 Gemeindeglieder (Körner: 964, Menteroda: 952)

Predigtstätten: 6 (alle in mehrwöchentlichem Abstand)

Dienstort: Körner

Dienstbeginn: zum nächstmöglichen Termin

Bewerbungsberechtigter Personenkreis: Pfarrerinnen und Pfarrer

Besetzungsrecht: durch die Kirchengemeinde

Seit September 2014 sind die drei ehemaligen Pfarrbereiche Körner, Menteroda und Schlotheim in einem Regionalpfarramt zusammengefasst. Hier gibt es sehr gute Beziehungen und Vernetzungen, die sich in regionalen Veranstaltungen und guter geschwisterlicher Zusammenarbeit zeigen. Ganz konkret gehören zum Regionalpfarramt der Pfarrer von Schlotheim und ein Kantor. Im Regionalpfarramt, das auch intensive Kontakte zu den beiden angrenzenden Regionalpfarrämtern pflegt, werden beispielsweise gemeinsame Jugendgottesdienste, Arbeit mit Kindern (Pfadfinder), Kindermusicals, Konfirmandenarbeit, Chorarbeit, regionale Gottesdienste (Himmelfahrt, Reformationstag) u. a. Veranstaltungen durchgeführt.

Zur Kirchengemeinde Körner gehört auch das Dorf Volkenroda. Im Kloster Volkenroda prägt die Jesusbruderschaft das geistliche Leben der Kommunität.

Zum Kloster Volkenroda wird ein sehr guter Kontakt gepflegt. Mit dem Kloster gemeinsam wird vom Kirchenkreisbeauftragten die Lektorenausbildung für den Kirchenkreis verantwortet und durchgeführt.

Allgemeines:

Der Pfarrbereich Körner/Menteroda mit Großmehlra, Obermehler und Urbach liegt am Rande des Thüringer Beckens im Unstrut-Hainich-Kreis an der B 249. Die Städte Mühlhausen, Bad Langensalza und Sondershausen sind nahe.

Die Region ist stark durch die Landwirtschaft geprägt und historisch sehr reizvoll. Es gibt gute und vielfältige Beziehungen der Kirchengemeinden zu den ansässigen Vereinen und Kommunen. Viele Orte sind volkscirchlich geprägt.

In Körner gibt es einen Kindergarten und eine Grundschule. In Menteroda zusätzlich auch eine Regelschule. In Schlotheim befinden sich ebenso eine Regelschule und ein Gymnasium. Praktische Ärzte, verschiedene Fachärzte und Apotheken sind vorhanden.

Eine Anfang 2015 begonnene Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge wurde in Obermehler eingerichtet. Ein ökumenischer Arbeitskreis ist integrationsfördernd aktiv und betreibt in Zusammenarbeit mit einem Diakonieverein ein Begegnungscafé.

Gemeindeleben:

- engagierte und selbstständige Kirchenälteste in allen Orten tragen Verantwortung für das Leben der Kirchengemeinden
- die Gottesdienste werden zum Teil unter Einbeziehung von Lektoren gefeiert
- die Kirchenmusik mit dem Kantor des Regionalpfarramts (Kirchenchor in Körner und in Menteroda, Posaunenchor in Körner, Kindermusicalaufführungen) ist reichhaltig
- jährlicher Alpha-Glaubenskurs in wechselnden Orten
- missionarische Jugendarbeit mit Konfi- und Jugendfreizeit, wöchentlichen Jugendgruppen und Jugendhauskreisen in Körner, Menteroda und Urbach, gemeinsamen Jugendgottesdiensten im Regionalpfarramt, Förderung jugendlicher Mitarbeiter
- die ökumenische Christuswallfahrt zum Kloster Volkenroda, der ökumenische Gottesdienst zu Himmelfahrt an der Eiche in Volkenroda sind Zeichen für die Arbeit über Konfessionsgrenzen hinweg.

Kasualstatistik:

	2014	2015	2016
Taufen	28	27	20
Trauungen	7	12	4
Konfirmationen	21	24	17
Bestattungen	34	25	32

Aufgaben:

- Vorbereitung und Feier von Gottesdiensten
- fröhliche Verkündigung des Evangeliums
- Pfarramtsführung
- Förderung und Begleitung von Ehrenamtlichen
- Arbeit mit Menschen allen Alters und aller Schichten (Schwerpunkt Kinder und Jugendliche)

Kirchengebäude:

Alle Kirchen sind in einem guten Zustand. Gemeindehäuser mit regelmäßigen Veranstaltungen gibt es in Körner, Menteroda, Obermehler, Großmehlra und Urbach.

Wir wünschen uns eine engagierte Pfarrerin/einen engagierten Pfarrer

- mit Freude an der Arbeit in den Kirchengemeinden,
- mit der Bereitschaft zur Arbeit im Team,
- mit der Gabe, Traditionen zu würdigen, aber gleichzeitig Neues zu wagen,
- mit der Fähigkeit, auf Menschen zuzugehen und auch Kirchenferne anzusprechen,
- mit Organisationstalent und der Fähigkeit „Nein“ zu sagen.

Wir bieten:

- engagierte Ehrenamtliche in allen Orten,
- eine geschwisterliche Dienstgemeinschaft im Regionalpfarramt und im Konvent der Mitarbeiter im Verkündigungsdienst,

- Fortbildungsmöglichkeiten,
- sehr schöne Kirchen und Gemeindehäuser in gutem Zustand,
- vom Kirchenkreis zur Verfügung gestellte Technik für die Arbeit in den Gemeinden.

Weitere Auskünfte erteilen:

- Superintendent Kristóf Bálint, Tel.: 034671 62614, E-Mail: buero@suptur-bad-frankenhausen.de
- Pfarrer Frank Freudenberg, Tel.: 036021 80302; E-Mail: schlotheim@suptur-bad-frankenhausen.de

Zu I. 4.:

Pfarrstelle Schleusingen

(Verlängerte Bewerbungsfrist: bis Ende August 2017)

Pfarrstelle: Schleusingen mit Gerhardtsgereuth

Kirchenkreis: Henneberger Land

Propstsprengel: Meiningen-Suhl

Stellenumfang: 100 Prozent

Predigtstätten: 3

Gemeindeglieder: 1 678

Dienstort: Schleusingen

Dienstwohnung: vorhanden

Dienstbeginn: 1. Mai 2018

Bewerbungsberechtigter Personenkreis: Pfarrfrauen und Pfarrer, ordinierte Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen

Besetzungsrecht: durch die Kirchengemeinde

Schleusingen (5 334 Einwohner) ist eine landschaftlich reizvoll gelegene Kleinstadt am Südhang des Thüringer Waldes. Als älteste Residenz Thüringens und Ausgangsort der Reformation im Henneberger Land durch Johannes Forster ist Schleusingen auch kirchengeschichtlich bedeutsam und mit Schloss Bertholdsburg unmittelbar neben der Kirche, dem idyllischen Johanniskirchplatz sowie dem unweit gelegenen historischen Marktplatz ein attraktiver Wohnort.

Zur Pfarrstelle gehören die Kirchengemeinde Schleusingen mit der Stadt Schleusingen und den Ortsteilen Fischbach, Gethles, Geisenhöhn, Gottfriedsberg, Heckengereuth, Rappelsdorf und Ratscher sowie die 7 km entfernte Kirchengemeinde Gerhardtsgereuth. Der Ort ist Ortsteil von Hildburghausen und hat 240 Einwohner.

Gottesdienste finden wöchentlich in einer der beiden Schleusinger Kirchen und der Kapelle des Seniorenheimes „Wilhelm-Augusta-Stift“ statt, vierzehntägig in der Kirche Gerhardtsgereuth und im Seniorenzentrum „Am weißen Berg“. In den Ortsteilen wird je nach Bedarf Gottesdienst gefeiert. Die Schleusinger Ortsteile haben keine eigenen Kirchen. Dort finden Veranstaltungen in Vereinsräumen oder privaten Räumen statt.

Mitarbeiter:

Das Gemeindeleben in Schleusingen wird von einem Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden und einem aktiven engagierten Gemeindegemeinderat verantwortet und gestaltet. Zum Mitarbeiterteam gehören ein Kantor, eine Gemeindepädagogin, eine Bürokraft, eine Küsterin und eine Reinigungskraft im Gemeindezentrum.

Gemeindeleben:

Neben den Gottesdiensten gibt es die Arbeit mit Kindern für alle Altersgruppen von der Krabbelgruppe bis zum Teenietreff, die Konfirmandenarbeit, die Junge Gemeinde, Gemeindegemeinschaft, einen Bibelgesprächskreis und Glaubenskurse. Die kirchenmusikalische Arbeit mit Chor, ProjektKinderchor,

Posaunenchor, Konzerten und Orgel Punkt 12 spielt eine wichtige Rolle im Gemeindeleben. Es gibt langjährige gute ökumenische Beziehungen zur katholischen Gemeinde in Schleusingen mit gemeinsamen Gottesdiensten, den Passionsandachten, der Bibelwoche und dem Weltgebetstag. Wir legen Wert auf die Zusammenarbeit in der Region. Die Arbeit des „Bündnisses gegen Rechtsextremismus“ in Schleusingen ist Teil der Gemeindearbeit.

In der Kirchengemeinde Gerhardtsgereth werden neben den 14-tägigen Gottesdiensten eine Adventsfeier und ein Sommergemeindefest angeboten, getragen von dem engagierten Gemeindegemeinderat und Ehrenamtlichen.

Kirche(n) und Gemeindehäuser:

Die Kirchengemeinde Schleusingen besitzt ein Gemeindezentrum, zwei Kirchen und einen in städtische Verwaltung gegebenen Friedhof. Das Gemeindezentrum wurde 2003 nach einer Grundsanierung neu in Dienst genommen; es ist sehr gut und vielfältig nutzbar.

Die St.-Johannis-Kirche steht direkt am Schloss gegenüber dem Gemeindezentrum. Sie wurde 1990 innen renoviert. 2009 wurde nach einer Generalsanierung die Hey-Orgel eingebaut. Seit 2012 erfolgt die Sanierung der Außenhülle in mehreren Bauabschnitten.

Die Kreuzkirche liegt am Rand des Friedhofs und wurde in den letzten drei Jahren mit vielen ehrenamtlichen Leistungen durch den Bauausschuss innen saniert.

So hat die Kirchengemeinde sehr gute räumliche Bedingungen aufzuweisen.

Die Kirchengemeinde Gerhardtsgereth verfügt über eine Kirche, die auf dem gemeindeeigenen selbst verwalteten Friedhof steht. Das Kirchengebäude ist mit vielen Eigenleistungen sehr gut saniert. Hier stehen zeitnah noch Arbeiten an der Orgel an. Für Gemeindeveranstaltungen steht ein vom Kirchenraum abgetrennter heizbarer Gemeinderaum zur Verfügung.

Die Kirchengemeinden freuen sich auf eine Pfarrerin/einen Pfarrer, eine Gemeindepädagogin/einen Gemeindepädagogen, die/der:

- kontaktfreudig und engagiert auf Menschen zugeht,
- die seelsorgerischen Arbeiten am Herzen liegen,
- Freude an der Gestaltung von Gottesdiensten hat, bei denen auch Konfirmanden und Gemeindeglieder mitwirken und dabei das Evangelium gegenwartsbezogen verkündigt,
- gerne im Team mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern tätig ist,
- die Zusammenarbeit in der Region fortsetzt, ausbaut und stärkt,
- die ökumenische Zusammenarbeit fortsetzt.

Die Kirchengemeinden sind offen für neue Impulse und Arbeitsformen.

Amtshandlungen:

Schleusingen

	2014	2015	2016	2017 bisher
Taufen	16	4	5	4
Konfirmationen	8	2	7	11
Trauungen	4	1		1
Bestattungen	26	18	27	6

Gerhardtsgereth

	2014	2015	2016	2017 bisher
Taufen				1
Konfirmationen	2			
Trauungen				
Bestattungen	4	1	1	

Infrastruktur/Wohnung:

Schleusingen hat eine gute Infrastruktur, eine Kindertagesstätte und alle Schulformen, zwei Seniorenzentren, zahlreichen Arztpraxen, mehrere Einkaufszentren und kleinere Geschäfte am Markt sowie Gaststätten und eine verkehrstechnisch optimale Anbindung mit der Autobahnauffahrt auf die A73. Die Entfernungen zu den nächsten Städten betragen: Suhl 16 km, Hildburghausen 14 km. Der nahe Thüringer Wald und der Bergsee Ratscher bieten Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten.

Die 145 m² große Pfarrdienstwohnung im grundsanierten Gemeindezentrum im 2. OG enthält eine Diele, Arbeitszimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, zwei weitere Zimmer sowie Küche und Bad mit Wanne, Dusche und WC sowie ein Gäste-WC.

Dazu gehören ein Bodenraum, ein kleiner Gewölbekeller sowie eine kleine Grünfläche an der Nordseite des Hauses, die vom Pfarrer genutzt werden kann. PKW-Stellplatz vorhanden.

Weitere Auskünfte erteilen:

- Superintendent Martin Herzfeld, Tel.: 03681 308194, E-Mail: martin.herzfeld@ekmd.de
- stellvertretende Vorsitzende des GKR Ines Schrader, Tel.: 036841 40804, E-Mail: IG.Schrader@web.de
- Gemeindebüro Schleusingen, Tel.: 036841 534331
- Vorsitzender des GKR Gerhardtsgereth, Wolfgang Hess, Tel.: 03685 701135

Zu I. 5.:

Pfarrstelle Silkerode

Kirchenkreis: Südharz

Propstsprengel: Eisenach-Erfurt

Stellenumfang: 100 Prozent

Predigtstellen: 6

Gemeindeglieder: 1 202

Dienstort: Silkerode

Dienstwohnung: vorhanden

Dienstbeginn: baldmöglichst

Bewerbungsberechtigter Personenkreis: Pfarrerinnen und Pfarrer

Besetzungsrecht: Kirchengemeinde

Im Pfarrbereich Silkerode ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Gemeindepfarrstelle mit einem Stellenumfang von 100 Prozent zu besetzen. Für die Dauer von vier Jahren ist eine Beauftragung für die Arbeit mit Ehrenamtlichen im Rahmen des Stellenumfangs vorgesehen.

Der Pfarrbereich Silkerode ist landschaftlich reizvoll im Südharz an der Grenze zu Niedersachsen gelegen. Zum Pfarrbereich Silkerode gehören derzeit das Kirchspiel Silkerode (mit den Orten Bockelnhagen, Silkerode, Weißenborn-Lüderode und Zwinke), Epschenrode und Stöckey. Politisch ist der Pfarrbereich Silkerode zum Landkreis Eichsfeld zugehörig. Aus verkehrstechnischer Sicht gelangt man von Silkerode zügig auf die zentralen Bundesstraßen und die Autobahnen.

Das Pfarrhaus befindet sich in Silkerode. Die Dienstwohnung umfasst 111 m² (Wohn-, Schlaf-, 2 Kinder-, Gästezimmer, Küche, Bad) und ist sofort bezugsfähig. Das Pfarrhaus ist von einem geschützten Garten umgeben. Kindergärten befinden sich in Bockelnhagen (in kommunaler Trägerschaft), in Weißenborn (in katholischer Trägerschaft) und in Werningerode (in Trägerschaft der Diakonie). Die Grundschule kann in Weißenborn besucht werden. Die Regelschule befindet sich in Bischofferode, das Gymnasium in Worbis.

Was erwartet Sie:

In allen Orten des Pfarrbereiches gibt es eine Kirche mit regelmäßigen Gottesdiensten. Gemeinderäume gibt es zudem in Zwinge, Silkerode, Stöckey und Werningerode. Die meisten Kirchen sind in einem guten baulichen Zustand mit beispielbaren Orgeln und teilweise ehrenamtlichen Organistinnen und Organisten. Für das Kirchspiel Silkerode wurde in den letzten Jahren ein Gebäudekonzept mit Schwerpunkten für die Kirchen erarbeitet. Die Kirche in Bockelnhagen wird derzeit zu einem Gemeindezentrum im Kirchspiel Silkerode umgebaut. Im Pfarrbereich gibt es einen aktiven Kirchenchor, ein Kinderchor ist im Aufbau.

Die Arbeit mit Kindern findet zum einen in der Grundschule in Weißenborn und im kommunalen Kindergarten und zum anderen in Stöckey in den Gemeinderäumen statt. In allen Orten gibt es regelmäßig Familiengottesdienste. Bereichert wird die Arbeit durch regionale Aktionen wie Familienfreizeit, Teenietage, Kinderbibeltage und einen jährlichen Familientag. Ein Gemeindebrief informiert regelmäßig über alle Aktivitäten im Pfarrbereich. Im Kirchenkreis Südharz gibt es eine aktive Jugendarbeit. Weitere Informationen dazu befinden sich unter: www.herzschlag.me.

Engagierte Ehrenamtliche bringen sich in den unterschiedlichen Aufgaben- und Leitungsbereichen ein. Als hauptamtliche Mitarbeiter wirken mit: ein Mitarbeiter für pastorale Gemeindeaufgaben in Stöckey, eine Gemeindepädagogin und eine Pfarramtssekretärin im Pfarrbüro Silkerode mit einem Umfang von 8h/Woche. Darüber hinaus ist eine Zusammenarbeit in der Gesamtregion mit zwei weiteren Pfarrbereichen erwünscht.

Die Kirchengemeinde in Weißenborn pflegt gute ökumenische Kontakte. Zudem besteht eine Zusammenarbeit mit der Nachbarkirchengemeinde Bartolfelde in Niedersachsen.

Wir wünschen/erwarten:

- die Bereitschaft für das Leben auf dem Land und das Zugehen auf Menschen,
- eine wertschätzende Zusammenarbeit mit Gemeindegemeindegliedern, Kollegen und Ehrenamtlichen,
- die Integration des gesamten Spektrums der Gemeinde,
- ein Herz für traditionelle und neue Formen der Gemeindearbeit,
- die Offenheit für kirchenferne Menschen und Zusammenarbeit mit Vereinen und Kommunen,
- die Bereitschaft, unterschiedliche Gemeinden zusammenzuführen,
- die Bereitschaft zur Ökumene.

Die Beauftragung für die Arbeit mit Ehrenamtlichen umfasst 20 Prozent. Sie ist für die Dauer von vier Jahren vorgesehen und beinhaltet:

- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung einer Ehrenamtsrüstzeit in Zusammenarbeit mit einem ehrenamtlichen Vorbereitungskreis,
- Vernetzungsarbeit mit landeskirchlichen Ebenen und untereinander,
- Mithilfe beim Aufbau einer Zukunftswerkstatt im Kirchenkreis.

Der Kirchenkreis Südharz hat in diesem Jahr einen Stellenplan mit Gültigkeit bis 2025 beschlossen. Der Pfarrbereich Silkerode wird 2019 um die Kirchengemeinde Werningerode erweitert. Ab 2021 fallen auf Grund von Ruhestandsregelung die pfarramtlichen Aufgaben in der Kirchengemeinde Stöckey mit in den Aufgabenbereich.

Für Ehepartner im Pfarrdienst verweisen wir auf die Ausschreibung der Kreisfarrstelle für Entlastungs- und Vertretungsdienste im Kirchenkreis Südharz.

Weitere Auskünfte erteilen:

- Vorsitzende des Kirchspiels Silkerode, Frau Ute Iser, Tel.: 036072 81715
- Pfarrerin Ulrike Kosmalla, Tel.: 036077 20232, E-Mail: pfarrgemeinde_großbodungen@outlook.de
- Superintendent Andreas Schwarze, Tel.: 03631 609915, E-Mail: andreas.schwarze@ekmd.de

Zu II. 1.:**Kreisfarrstelle für Jugend- und Gemeindearbeit im Kirchenkreis Henneberger Land**

Kirchenkreis: Henneberger Land

Propstsprengel: Meiningen-Suhl

Stellenumfang: 100 Prozent (50 Prozent Jugendarbeit im Kirchenkreis, 50 Prozent Gemeindearbeit in Suhl)

Befristung: sechs Jahre

Dienstwohnung: vorhanden

Dienstbeginn: ab 1. April 2018

Bewerbungsberechtigter Personenkreis: Pfarrerrinnen und Pfarrer

Besetzung: durch den Kreiskirchenrat

Der Kirchenkreis Henneberger Land liegt südwestlich des Rennsteigs im Thüringer Wald, mit der Stadt Suhl als Zentrum (36 000 Einwohner, im ganzen Gebiet des Kirchenkreises 65 000 Einwohner). Die Verkehrsanbindung von Suhl ist hervorragend: an der Eisenbahnstrecke Erfurt-Würzburg gelegen und unmittelbar an den Autobahnen A 71 und A 73. Für die Erreichbarkeit aller Orte im Kirchenkreis ist allerdings ein eigenes Fahrzeug unbedingt erforderlich. Schulformen und Kindereinrichtungen sind alle vorhanden, in Suhl gibt es ein großes Klinikum mit vielen Fachrichtungen.

Zum Kirchenkreis gehören 30 Dorfgemeinden und die zwei Städte Suhl und Schleusingen. Einige Dörfer sind stark volklich geprägt mit entsprechend hohen Konfirmandenzahlen, in anderen Dörfern werden die Kindertreffs von getauften und ungetauften Kindern besucht, worauf sich auch die Teenie- und Jugendarbeit einstellen muss. Die Stadt Suhl ist für Südthüringer Verhältnisse auffällig entkirchlicht (11 Prozent evangelische Gemeindeglieder). Auf kleinem Raum finden sich sehr unterschiedliche Situationen vor, eine spannende und reizvolle Aufgabe. Eine wichtige Ergänzung der Konfirmandenarbeit in den Gemeinden sind die Konfirmandentage und -freizeiten im Kirchenkreis, die immer von einem Mitarbeiter-Team geleitet werden. Auch weitere Freizeiten für Kinder und Jugendliche sind ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit.

Zur Gemeindearbeit in Suhl gehören die Ev. Kirchengemeinde Suhl und die Ev. Kirchengemeinde St. Ulrich in Heinrichs und Mäbendorf. Die Kirchen sind in gutem baulichen Zustand. Besonderheiten sind: die Eilert-Köhler-Orgel in der Kreuzkirche und das Kruzifix in der St.-Ulrich-Kirche Heinrichs. Insgesamt gehören zur Region Suhl zwei Pfarrstellen. Ein gut eingespieltes Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen unterstützt die Pfarrer engagiert. So gehören zum verlässlichen Mitarbeiter-Team ein Kantor, eine Gemeindepädagogin, eine Sekretärin, ein Küster und der Ausländerbeauftragte des Kirchenkreises. Die rege und anspruchsvolle kirchenmusikalische Arbeit findet ihren Ausdruck in Kantorei-Auftritten, bei Gottesdiensten, Konzerten, Orgelkonzerten, u. ä.

Die familienbezogene Arbeit ist ein besonderer Schwerpunkt in der Suhler Kirchengemeinde wie in der Region. Die Kirchengemeinde hat die Trägerschaft für einen evangelischen Kindergarten sowie das Mehrgenerationenhaus Familienzentrum „Die Insel“.

Die Aufgaben sind im Team unter drei Personen zu verteilen (Referentin für Kinder- und Familienarbeit, eine weitere Gemeindepädagogin):

- gemeindebezogene Jugendarbeit in zwei Regionen des Kirchenkreises,
- Wahrnehmung der Referententätigkeit für die Jugendarbeit im Kirchenkreis,
- Leitung von Freizeiten des Kirchenkreises,
- Begleitung des Kreisjugendkonventes, dazu gehören Motivation, Anleitung und Betreuung von ehrenamtlichen Jugendlichen, Beachtung und Einbeziehung der Ideen der Jugendlichen, Organisation und Pflege von Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten,
- regelmäßiges Anbieten der Juleica-Ausbildung,
- ökumenische Zusammenarbeit,
- Fach- und Dienstaufsicht über Mitarbeiter in der offenen Kinder- und Jugendarbeit,
- Geschäftsführung für den Jugendklub in Benshausen,
- Weiterentwicklung der Konzeption für Teenie-, Konfirmanden- und Jugendarbeit im Kirchenkreis,
- Konfirmandentage und -freizeiten für den Kirchenkreis,
- Wahrnehmung der kommunalpolitischen Vertretung,
- Entwicklung der weiteren Zusammenarbeit mit den Nachbarkirchenkreisen.

Die Aufgaben in der Gemeindearbeit in Suhl sind – nach Absprache im Team –:

- lebendig gestaltete Gottesdienste in den Stadtkirchen, in Suhl-Heinrichs mit Mäbendorf und im Predigtaustausch an weiteren Orten der Region,
- motivierende Familienarbeit,
- die Bereitschaft zur Teamarbeit, u. a. in der Konfirmanden- und Öffentlichkeitsarbeit sowie bei der Gemeindeentwicklung,
- die Übernahme von Personalverantwortung und Geschäftsführertätigkeit, je nach Verabredung zwischen den Pfarrern und den Gemeindegemeindepädagogen,
- Seelsorge an Christen und Nichtchristen,
- Gottesdienste und Seelsorge in Pflegeheimen, je nach Verabredung,
- eine zuverlässige und umsichtige Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die Verkündigungsdienstmitarbeiterinnen und -mitarbeiter im Kirchenkreis und die ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Jugendarbeit freuen sich auf eine neue Mitarbeiterin oder einen neuen Mitarbeiter, auf gute Zusammenarbeit, auf neue Impulse, auf gemeinsames Weiterdenken und -arbeiten.

Eine Dienstwohnung und ein Büro sind in Suhl vorhanden.

Bei Besetzung in Stellenteilung ist eine Anhebung des Dienstumfangs in der Jugendarbeit um weitere 15 Prozent möglich.

Es wird darauf hingewiesen, dass zeitnah weitere Pfarrstellen im Kirchenkreis neu zu besetzen sind.

Weitere Auskünfte erteilen:

- Superintendent Martin Herzfeld, Tel.: 03681 308194, 03681 803894, E-Mail: martin.herzfeld@ekmd.de oder suptur.suhl@ekmd.de

- die Vorsitzenden der Gemeindegemeindegemeindepädagogen: Marko Müller, Tel.: 03681 304108, E-Mail: m.mueller@kb-mueller.com (Suhl) und Carola Röbner, Tel.: 03681 728252, E-Mail: ew.roessner@t-online.de (Heinrichs)
- www.henneberger-land.de
- www.kirchengemeinde-suhl.de

Zu II. 2.:

Kreisfarrstelle für Vertretungsdienste im Kirchenkreis Südharz

Kirchenkreis: Südharz
Propstsprenzel: Eisenach-Erfurt
Stellenumfang: 100 Prozent
Befristung: sechs Jahre
Dienstort: noch offen
Dienstwohnung: nicht vorhanden
Dienstbeginn: baldmöglichst
Bewerbungsberechtigter Personenkreis: Pfarrerinnen und Pfarrer, ordinierte Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen
Besetzungsrecht: durch den Kreiskirchenrat

Im Kirchenkreis Südharz ist eine neu errichtete Kreisfarrstelle für Vertretungs- und Entlastungsdienste im Kirchenkreis im Umfang von 100 Prozent und für die Dauer von sechs Jahren zu besetzen. Die Ausschreibung richtet sich an Pfarrerinnen und Pfarrer sowie ordinierte Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen.

Der Kirchenkreis Südharz erstreckt sich südlich des Harzes entlang der A38 vom Ost-Eichsfeld bis in die Goldene Aue an der Landesgrenze nach Sachsen-Anhalt. Die Stadt Nordhausen und die Region bieten ein reiches kirchliches und kulturelles Angebot. In Nordhausen befindet sich eine Evangelische Grundschule. Eine Dienstwohnung ist nicht vorhanden. Der Kirchenkreis ist gern bei der Wohnungssuche behilflich.

Die Aufgabe der Stelleninhaberin/des Stelleninhabers ist die Übernahme von pfarramtlichen Vertretungsdiensten in den Gemeinden des Kirchenkreises. In der Regel wird es sich dabei um Vakanz-, längerfristige Krankheits- oder Urlaubsvertretungen handeln. Aber auch kurzfristige Einsätze sind möglich. Sofern diese Dienste nicht in Anspruch genommen werden sollten, ist ein entlastender Dienst vorgesehen, z. B. zur Unterstützung von Pfarrerinnen und Pfarrern in großen Bereichen oder die Unterstützung bei Projekten und Veranstaltungen des Kirchenkreises, vordergründig die Mitwirkung an der Zukunftswerkstatt ab 2018.

Für Ehepartner im Pfarrdienst verweisen wir auf die Ausschreibung der Pfarrstelle Silkerode im Kirchenkreis Südharz.

Weitere Auskünfte erteilt:

- Superintendent Andreas Schwarze, Tel.: 03631 609915, E-Mail: andreas.schwarze@ekmd.de

Zu IV. 1.:

Stelle einer/eines Gleichstellungsbeauftragten der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland

In der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland ist zum 1. Januar 2018 im Präsidialdezernat des Landeskirchenamtes die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten/des Gleichstellungsbeauftragten neu zu besetzen. Die Gleichstellungsarbeit in der EKM geschieht in der biblischen Perspektive der Gottebenbildlichkeit, die für Frauen und

Männer in gleicher Weise gilt und, in Umsetzung von Artikel 2 Absatz 10 der Kirchenverfassung der EKM, als Beitrag zur Überwindung bestehender Chancengleichheitsfragen. Die oder der Gleichstellungsbeauftragte nimmt Anregungen und Fragen auf, die die Chancengleichheit und Vielfalt von Frauen und Männern in den Veränderungsprozessen in unserer Kirche betreffen. Sie oder er trägt dazu bei, die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern im Blick auf Ausbildung, Stellenbesetzung, Arbeitsstrukturen, Laufbahnplanung und Fortbildung zu fördern. Ein Beirat für Gleichstellungsarbeit begleitet und fördert die Arbeit der oder des Gleichstellungsbeauftragten der EKM.

Voraussetzungen:

- theologischer, sozialwissenschaftlicher, gemeindepädagogischer, pädagogischer oder juristischer Hochschulabschluss, ergänzt durch Genderstudies oder vergleichbare Zusatzqualifizierung
- Handlungs- und Genderkompetenz, insbesondere im Bereich Personal- und Organisationsentwicklung
- Qualifikation in den Bereichen Beratung/Coaching/Erwachsenenbildung sowie
- Erfahrungen in Gleichstellungs- und Antidiskriminierungsarbeit wünschenswert
- Kenntnis von Ordnungen und Strukturen im Bereich kirchlicher Institutionen
- Fähigkeit zur Team- und Vernetzungsarbeit
- Mitglied der evangelischen Kirche
- Bereitschaft zur Reisetätigkeit

Aufgaben:

- Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern am Leben und an der Gestaltung der EKM
- fachliche und politische Grundsatzarbeit zum Thema Gleichstellung und Chancengleichheit als Querschnittsaufgabe
- Mitarbeit an der Erarbeitung und Evaluierung von Rechtsgrundlagen der EKM sowie an Projekten
- Initiierung, Strategieplanung und Controlling von Prozessen und Maßnahmen zur geschlechtergerechten Erneuerung von kirchlichen Arbeitsformen und Strukturen
- Förderung von Maßnahmen zur Vereinbarkeit von aktiver Elternrolle und beruflicher Entwicklung
- Beratung von Leitungsorganen (Landeskirchenrat, Landessynode) und Gremien zur Umsetzung von Gleichstellungsarbeit
- Beratung in gleichstellungsrelevanten Konflikten
- Austausch mit Kirchenkreisen, Einrichtungen und Werken in Fragen der Gleichstellung

Ausstattung der Stelle:

Die Stelle der Gleichstellungsbeauftragten/des Gleichstellungsbeauftragten hat einen Dienstumfang von 50 Prozent und wird für sechs Jahre befristet besetzt. Dienstsitz ist Erfurt. Bei Vorliegen der Voraussetzungen erfolgt die Übernahme in ein Kirchenbeamtenverhältnis auf Zeit. Wird ein ergänzender Dienstauftrag gewünscht, unterstützt das Personaldezernat nach Möglichkeit.

Weitere Auskünfte erteilt:

- die Präsidentin des Landeskirchenamtes Brigitte Andrae, Tel.: 0361 51800-101, E-Mail: brigitte.andrae@ekmd.de

Ihre schriftliche Bewerbung (Lebenslauf mit Passbild, beglaubigte Kopien von Zeugnissen und Tätigkeitsnachweisen, pfarramtliches Zeugnis und – sofern dem Landeskirchenamt nicht bereits vorgelegt – mit im verschlossenen Umschlag beigefügtem erweiterten polizeilichen Führungszeugnis)

richten Sie bitte bis 31. Juli 2017 an Präsidentin Brigitte Andrae, Michaelisstr. 39, 99084 Erfurt.

Sonstige Stellen

Studienleiterin/Studienleiter der Missionsakademie an der Universität Hamburg

Die Missionsakademie an der Universität Hamburg ist ein Ort der Begegnung für Theologinnen und Theologen aus verschiedenen Kulturen und Traditionen. Hier finden Tagungen und Konferenzen zu Themen aus den Bereichen Ökumene, Mission und Interreligiöser Dialog statt. Zugleich ist die Akademie geprägt von den internationalen Stipendiaten und Promovendinnen, die hier leben und forschen. (www.missionsakademie.de)

Die Missionsakademie an der Universität Hamburg sucht ab dem 1. Januar 2018

eine Studienleiterin oder einen Studienleiter.

Aufgaben der Studienleiterin oder des Studienleiters sind:

- Konzeption, Organisation und Durchführung von Fortbildungsseminaren, vorwiegend für kirchliche Gruppen in den Bereichen Ökumene, Mission, Interreligiöser Dialog und entwicklungsbezogene Bildungsfragen,
- tutorielle Begleitung von ausländischen Promovierenden,
- Mitgestaltung der *vita communis* in der Missionsakademie,
- Vortragstätigkeit, wissenschaftliche Tätigkeiten, Publikationen.

Die Bewerberin / der Bewerber sollte

- ordinierte(r) Pastorin oder Pastor im Grunddienstverhältnis einer Gliedkirche der EKD sein,
- theologische Kompetenz möglichst mit Bezug auf Afrika vorweisen können,
- promoviert oder durch Publikationen wissenschaftlich ausgewiesen sein,
- in Englisch in Wort und Schrift und vorzugsweise in einer weiteren Sprache kommunizieren können,
- gerne im Team mit drei weiteren Kolleginnen in der Studienleitung arbeiten wollen.

Die Tätigkeit ist auf zunächst fünf Jahre befristet, die Vergütung erfolgt auf pfarrbesoldungsrechtlicher Grundlage.

Weitere Auskünfte erteilen:

- Dr. Uta Andree, Geschäftsführende Studienleiterin
E-Mail: uta.andree@missionsakademie.de,
Tel.: 040 823161-30
- Prof. Dr. Ulrich Dehn, Vorstandsvorsitzender der Missionsakademie, E-Mail: ulrich.dehn@uni-hamburg.de,
Tel.: 040 42838-3776

Bewerbungen sind bis zum 31. Juli 2017 zu richten an den Vorstandsvorsitzenden der Missionsakademie
Prof. Dr. Ulrich Dehn
Fachbereich Evangelische Theologie
Sedanstraße 19
20146 Hamburg

D. BEKANTMACHUNGEN UND MITTEILUNGEN

Veränderungen, Aufhebungen und Errichtungen von Stellen für Pfarrerinnen, Pfarrer und ordinierte Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen im Rahmen der landeskirchlichen Festlegungen

Folgende Beschlüsse der Kreissynode des Kirchenkreises Halle-Saalkreis vom 12. November 2016 wurden vom Landeskirchenamt wie folgt genehmigt:

Kirchenkreis Halle-Saalkreis

1. Errichtung der Kreispfarrstelle für Cityarbeit mit Wirkung vom 1. Dezember 2017 befristet bis zum 30. November 2023 mit dreiviertel Dienstumfang.
2. Die Pfarrstelle Halle Marktkirchengemeinde II wird mit Wirkung vom 30. November 2016 aufgehoben. Die Pfarrstelle Halle Marktkirchengemeinde I wird mit Wirkung vom 1. Dezember 2016 auf eine Pfarrstelle mit vollem Dienstumfang erhöht.

Folgende Beschlüsse der Kreissynode des Kirchenkreises Halle-Saalkreis vom 12. November 2016 wurden vom Landeskirchenamt wie folgt genehmigt:

Kirchenkreis Halle-Saalkreis

1. Die Pfarrstelle Am Gesundbrunnen Halle wird mit Wirkung vom 31. März 2018 aufgehoben.
2. Der pfarramtliche Bereich der ordinierten Gemeindepädagogin Wörlitz-Böllberg wird mit Wirkung vom 1. April 2018 um die Kirchengemeinde Am Gesundbrunnen Halle erweitert.
3. Die Pfarrstelle Luthergemeinde Halle wird mit Wirkung vom 1. April 2018 auf eine Pfarrstelle mit halbem Dienstumfang reduziert.

Folgende Beschlüsse des Kreiskirchenrates des Kirchenkreises Salzwedel vom 5. November 2016 wurden vom Landeskirchenamt wie folgt genehmigt:

Kirchenkreis Salzwedel

1. Die Pfarrstelle Rohrberg wird mit Wirkung zum 31. Dezember 2020 aufgehoben.
2. Der Pfarrbereich der Pfarrstelle Beetzendorf wird mit Wirkung vom 1. Januar 2021 um den Kirchengemeindeverband Kirchspiel Rohrberg erweitert.
3. Der Pfarrbereich der Pfarrstelle Diesdorf wird mit Wirkung vom 1. Januar 2021 um den Kirchengemeindeverband Kirchspiel Jübar erweitert.
4. Die Pfarrstelle Breitenfeld wird mit Wirkung vom 31. Dezember 2020 aufgehoben.
5. Der Pfarrbereich der Pfarrstelle Mieste wird mit Wirkung vom 1. Januar 2021 um den Kirchengemeindeverband Kirchspiel Breitenfeld erweitert.

Folgende Beschlüsse der Kreissynode des Kirchenkreises Naumburg-Zeitz vom 12. November 2016 wurden vom Landeskirchenamt wie folgt genehmigt:

Kirchenkreis Naumburg-Zeitz

1. Die Pfarrstellen Karsdorf und Gleina werden mit Wirkung vom 31. Dezember 2016 aufgehoben.
2. Der Pfarrbereich der Pfarrstelle Laucha wird mit Wirkung vom 1. Januar 2017 um den Kirchengemeindeverband Gleina erweitert.
3. Der Pfarrbereich der Pfarrstelle Nebra wird mit Wirkung vom 1. Januar 2017 um den Kirchengemeindeverband Karsdorf erweitert.

Folgende Beschlüsse der Kreissynode des Kirchenkreises Waltershausen-Ohrdruf vom 25. November 2016 wurden vom Landeskirchenamt wie folgt genehmigt:

Kirchenkreis Waltershausen-Ohrdruf

1. Die I./II./III./IV. Kreispfarrstelle, die Kreispfarrstelle für Erwachsenenbildung, die Kreispfarrstelle für Klinikseelsorge und die Kreisgemeindepädagogin im Kirchenkreis Waltershausen-Ohrdruf werden mit Wirkung vom 31. Dezember 2017 aufgehoben.
2. Die Pfarrstellen Gräfenhain, Gräfenroda und Schwarzhäuser werden mit Wirkung vom 31. Dezember 2017 aufgehoben.
3. Der Pfarrbereich der Pfarrstelle Frankenhain-Geschwenda wird mit Wirkung vom 1. Januar 2018 um den Kirchengemeindeverband Gräfenroda-Geschwenda erweitert und umbenannt in Pfarrstelle Gräfenroda-Geschwenda (Ohrdruf 1).
4. Die Pfarrstelle Crawinkel wird mit Wirkung vom 1. Januar 2018 umbenannt in Pfarrstelle Crawinkel (Ohrdruf 2).
5. Der Pfarrbereich der Pfarrstelle Ohrdruf wird mit Wirkung vom 1. Januar 2018 um die Kirchengemeinde Gräfenhain erweitert und umbenannt in Pfarrstelle Ohrdruf (Ohrdruf 3).
6. Der Pfarrbereich der Pfarrstelle Tambach-Dietharz wird mit Wirkung vom 1. Januar 2018 um den Kirchengemeindeverband Hohenkirchen erweitert und umbenannt in Pfarrstelle Georgenthal-Hohenkirchen (Ohrdruf 4).
7. Der Pfarrbereich der Pfarrstelle Finsterbergen wird mit Wirkung vom 1. Januar 2018 um den Kirchengemeindeverband St. Wigbert Ernstroda - Schönau erweitert und umbenannt in Pfarrstelle Leinatal-Ernstroda (Waltershausen 1).
8. Die Pfarrstelle Friedrichroda wird mit Wirkung vom 1. Januar 2018 auf eine Pfarrstelle mit dreiviertel Dienstumfang reduziert und umbenannt in Pfarrstelle Friedrichroda (Waltershausen 2).
9. Die Pfarrstelle Tabarz-Cabarz wird mit Wirkung vom 1. Januar 2018 auf eine Pfarrstelle mit dreiviertel Dienstumfang reduziert und umbenannt in Pfarrstelle Tabarz (Waltershausen 3).
10. Der Pfarrbereich der Pfarrstelle Winterstein-Fischbach wird mit Wirkung vom 1. Januar 2018 um den Kirchengemeindeverband Schwarzhäuser-Schmerbach erweitert. Die Pfarrstelle wird mit Wirkung vom 1. Januar 2018 auf eine Pfarrstelle mit dreiviertel Dienstumfang reduziert und umbenannt in Pfarrstelle Winterstein-Schwarzhäuser (Waltershausen 4).

11. Die Pfarrstelle Waltershausen wird mit Wirkung vom 1. Januar 2018 umbenannt in Pfarrstelle Waltershausen (Waltershausen 5).
12. Der Pfarrbereich der Pfarrstelle Hörselgau wird mit Wirkung vom 1. Januar 2018 um den Kirchengemeindeverband Mechterstädt-Laucha erweitert. Die Pfarrstelle wird mit Wirkung vom 1. Januar 2018 auf eine Pfarrstelle mit dreiviertel Dienstumfang reduziert und umbenannt in Pfarrstelle Hörselgau-Mechterstedt (Waltershausen 6).

Erfurt, den 7. April 2017
(4442-50)

Das Landeskirchenamt
der Evangelischen
Kirche in Mitteldeutschland

Brigitte Andrae
Präsidentin

Bekanntgabe und Außergeltungsetzung von Kirchensiegeln

Bekanntgabe des Siegels der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Rastenberg-Roldisleben

– Gültigkeitserklärung –

Das Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gibt bekannt, dass die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Rastenberg-Roldisleben seit dem 30. März 2017 ein Kirchensiegel führt, das in der Siegelliste des Landeskirchenamtes der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland unter der Nummer 3.216 aufgeführt ist.

Siegelbild: Abbildung des segnenden Christus von Thorvaldsen



Legende: „Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Rastenberg-Roldisleben“ (mit dem Beizeichen „Kreuz“)

Maße: 30:42 mm, spitzoval

Die bisherigen Siegel der ehemaligen Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinden Rastenberg und Roldisleben werden mit gleichem Datum außer Geltung gesetzt.

Erfurt, den 8. Mai 2017
(6262-01)

Das Landeskirchenamt
der Evangelischen Kirche
in Mitteldeutschland

i. A. Thomas Brucksch
Kirchenrechtsrat

Postvertriebsstück – Entgelt bezahlt



KIRCHENFahrrad



**Sparen Sie die 1. Rate
– Bestellen Sie bis
zum 15.07. !**

KIRCHENFahrrad

E-Bikes für die Dienstgänge Ihrer Mitarbeiter.

Das **KIRCHENFahrrad** bietet Ihnen die Möglichkeit, E-Bikes zu exklusiven Konditionen zu leasen. Wählen Sie einfach eines unserer Fahrräder von etablierten Marken aus und testen Sie die Räder gerne auch bei einem unserer 670 Fachhandelsbetriebe in ganz Deutschland.

Ihre Vorteile

- aktive Gesundheitsförderung
- Rundumschutz inklusive
- Pick-Up-Service (24/7) bei Defekt, Unfall o.ä.
- Faltschloss von ABUS kostenlos
- Kauf zum Vertragsende möglich

42851



fahrrad.kirchenshop.de

HKD-Service-Telefon
0800 200 900 600
 Mo.-Do. von 8 - 17 Uhr
 Fr. von 8 - 16 Uhr
mobiltaet@hkd.de

Impressum:

Herausgegeben vom Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) – Verantwortlich: Referat Allgemeines Recht und Verfassungsrecht, Kirchenrechtsrat Thomas Brucksch, Michaelisstr. 39, 99084 Erfurt – Schriftleitung: Karola Ruddies, Am Dom 2, 39104 Magdeburg – Verlag, Vertrieb und Adressverwaltung: Wartburg Verlag, Gerlint Buchwald, Lisztstr. 2a, 99423 Weimar, Tel. 03643 246114, Fax 03643 246118, abo@wartburgverlag.de – Druck und buchbinderische Weiterverarbeitung: Gutenberg Druckerei GmbH, 99423 Weimar – Erscheint monatlich – Preis pro Heft 2,20 Euro, Jahresabonnement 19 Euro.